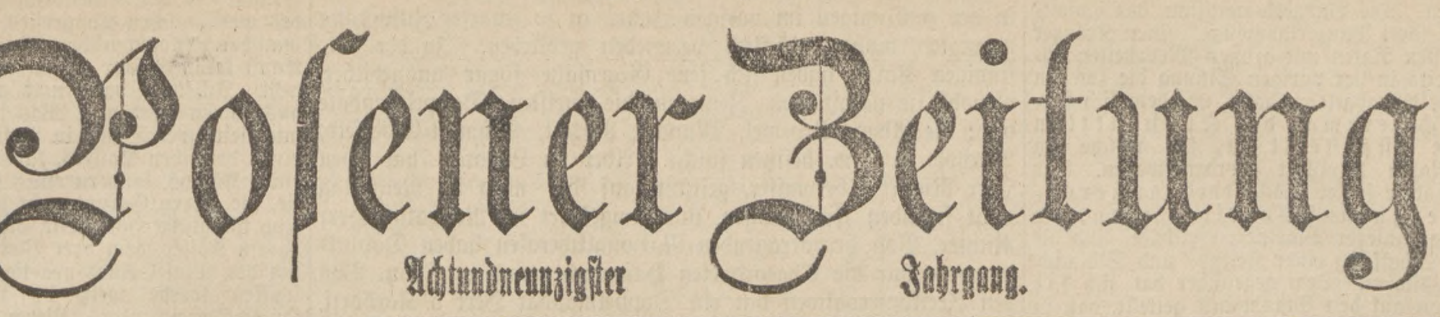
Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.



Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank“.

Nr. 148

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 28. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Kaiserin Friedrich in Paris.

Mit dem heutigen Tage hat der Aufenthalt der Kaiserin Friedrich in Paris sein Ende erreicht. Wenn von diesem Besuche eine günstige Einwirkung auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich erwartet worden ist, so muß man heut sagen, daß diese Erwartung sich nicht erfüllt hat. Die Kaiserin, welche die Reise bekanntlich inkognito ausgeführt hat, ist von der Bevölkerung der französischen Hauptstadt mit der ihr gebührenden Achtung aufgenommen und begleitet worden, aber darüber hinaus ist nichts geschehen, was auf eine Anerkennung des in diesem Besuche liegenden freundlichen Entgegenkommens schließen ließe. Ja noch mehr, es ist den chauvinistischen Schreiern in den letzten Tagen des Aufenthaltes des kaiserlichen Gastes gelungen, eine feindselige Demonstration in Szene zu setzen, und die französischen Künstler, welche angeblich durch diesen Besuch für eine Beschickung der deutschen Ausstellung gewonnen werden sollten, zu öffentlichen Erklärungen gegen die Betheiligung an dieser Ausstellung zu veranlassen.

Die Frage, ob es gut gethan war, den verständigeren Elementen innerhalb der französischen Bevölkerung gar zu früh und gar zu sehr zu vertrauen, hat heute, wo es sich um geschehene Dinge handelt, keinen rechten Sinn mehr. Man muß sich auf deutscher Seite mit der durch diese Vorgänge geschaffenen Lage abfinden und etwa begangene Irrthümer offen als solche anerkennen. Es sind das Irrthümer, die uns weder in den eigenen Augen noch in denen fremder Beurtheiler zum Vorwurf gereichen können, sie sind der besten und ehrlichsten Absicht entsprungen und auf die Franzosen fällt die Verantwortung, wenn diese Absicht nicht erreicht worden ist. In einzelnen Blättern werden Vorwürfe gegen den deutschen Botschafter in Paris, Grafen Münster, und gegen Personen aus der Umgebung der Kaiserin Friedrich erhoben; es sollen Mißgriffe, allerlei kleinliche und peinliche Dinge vorgekommen sein, durch die das französische Empfinden verletzt worden sei. Möglich, daß es so ist. Der Umstand, daß die Hetzereien der Patriotenliga so schnell Erfolg hatten, bietet allerdings einen gewissen Anhalt für diese Annahme. Aber an der sehr unerfreulichen Sachlage selbst wird dadurch leider nichts geändert. Das Entscheidende bleibt immer, daß ein in edelster Absicht unternommener Schritt versöhnlichen Entgegenkommens nicht die verdiente Würdigung gefunden hat, und daß die französischen Machthaber, bei denen zum Theil vielleicht diese Würdigung vorhanden war, es nicht gewagt haben, dem unlauteren Treiben berüchtigter Persönlichkeiten energisch entgegenzutreten. Es ist die französische Regierung, auf welcher am letzten Ende die Schuld an dem Mißerfolge des Besuchs der Kaiserin Friedrich haften bleibt. Wenn es, wie behauptet wird, Umtriebe des Ministers Constans sind, die den peinlichen Ausgang der Sache verschuldet haben, weil Constans seinen Kollegen Ribot und den französischen Botschafter in Berlin, Herbette, beseitigen möchte, so wäre das nur um so schlimmer. Dann wäre eben die gröbliche Verletzung unseres Empfindens durch einen politischen Routinier verursacht, dem der Versöhnungsversuch Deutschlands nichts ist, als ein Mittel zur Förderung seiner persönlichen Zwecke, und dessen Umtrieben der weiteste Spielraum gelassen worden ist.

Der Rückschlag, den die Pariser Vorgänge auf das deutsche Volk und unzweifelhaft auch an höchster Stelle bewirkt haben, ist eine Thatsache, mit der unsere westlichen Nachbarn noch oft werden zu rechnen haben. Es wird in absehbarer Zeit sicher von unserer Seite kein neuer Versuch gemacht werden, die beiden Nationen wieder in freundlichere Beziehungen zu einander zu bringen, und wenn unsere Nachbarn glauben, uns nicht nur gänzlich ignoriren, sondern sich andauernd auf einen schroff feindseligen Fuß zu uns stellen zu können, so werden sie früher oder später die Erfahrung machen, daß sie sich zu ihrem Schaden getäuscht haben.

Zur Frage des Handarbeits-Unterrichts auf dem Lande.

In Sachen der Stellungnahme des Posener landwirthschaftlichen Kreisvereins zur Frage des Arbeits-Unterrichts auf dem Lande geht uns von dem Herrn Abgeordneten von Schenckendorff das nachfolgende „Schlußwort“ mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zu:

In Nr. 124 der „Posener Zeitung“ vom 19. Februar veröffentlicht der Posener landwirthschaftliche Kreisverein als solcher jetzt eine Gegenerklärung auf meine in den Posener Zeitungen unter dem 30. resp. 31. Januar veröffentlichte Kundgebung. Ich bedaure natürlich die erneute ablehnende Haltung des Vereins in der Frage des ländlichen Arbeitsunterrichts, und würde, nachdem Ansicht und Gegenansicht ohne Aussicht auf Vermittelung jetzt zum Ausdruck gekommen sind, die Sache ungeachtet einzelner irrthümlicher Auffassungen auf sich beruhen lassen können, wenn nicht der Kreisverein mir jetzt die Veranlassung zu der beiderseitigen Polemik zuschöbe. Da ich meine Erklärung an sich gar nicht als Polemik gegen den Kreisverein aufgefaßt, sondern erstere nur als eine einfache Darlegung des Sachverhalts mit der ausgesprochenen Absicht hingestellt habe, versöhnlich und aufklärend einzuwirken, so will ich auch in der gegenwärtigen kurzen Erwiderung diesen gleichen Standpunkt um so mehr inne halten, als der Kreisverein einerseits die Pflege des ländlichen Schulgartens durch den Deutschen Verein für Knaben-Handarbeit selbst befürwortet, und er andererseits gar nicht als ein prinzipieller Gegner der Sache auftritt; vielmehr bekämpft er die Bestrebungen nur aus dem Gesichtspunkte des Nothstandes bezüglich der Arbeiter-Verhältnisse in Posen. So werden persönliche Schärfen, die hier nichts zu thun haben, gewiß vermieden.

Bei meinem seitherigen Eintreten für die Ausbreitung der Arbeitsschulbestrebungen in Deutschland habe ich es mir zum Grundsatz gemacht, gegentheilige Aeußerungen der Regel nach unerwidert zu lassen. Ich selbst, wie die Sache haben sich hierbei stets ganz gut gestanden. Nur einige wenige Fälle, in welchen besondere Umstände vorlagen, gaben mir zu Erwiderungen Veranlassung. Ein solcher besonderer Umstand war aber auch mit dem Beschluß des landwirthschaftlichen Kreisvereins vom 30. Dezember v. J. gegeben. Er hatte nämlich neben seiner die Sache bekämpfenden Resolution auch noch den Beschluß gefaßt, dieselbe allen übrigen landwirtschaftlichen Kreisvereinen der Provinz, sowie auch dem landwirthschaftlichen Provinzialverein mit dem Ersuchen mitzutheilen, sich dieser Resolution anzuschließen. Es sollen die Ergebnisse dieses Vorgehens sodann dem Herrn landwirthschaftlichen Minister vorgelegt werden. Es handelte sich hier also um ein planmäßiges agitatorisches Vorgehen, daß in die gesammte Provinz getragen werden sollte. So war die Bekämpfung der Sache in dem ersten Stadium geboten, und wenn ich sie persönlich aufnahm, so geschah es, weil ich in der Sitzung des Vereins vom 30. Dezember als Anreger der Idee benannt war, und dann aber auch, weil ich hier, wie schon Herr Lehrer Gärtig richtig hervorhob, als Geschäftsführer die Interessen eines großen und über ganz Deutschland verbreiteten Vereins — wenn auch nur in ehrenamtlicher Stellung — zu vertreten hatte.

Wenn nun der Posener Kreis-Verein jetzt zum Schluß seiner Gegenerklärung sagt, daß es nicht nöthig gewesen wäre, die Polemik hierüber in die Oeffentlichkeit zu bringen, und daß diese Polemik von mir ausgegangen sei, so werden die Vorgänge hiermit so ziemlich auf den Kopf gestellt. Ich habe vielmehr lediglich eine von dem Posener Kreisverein selbständig aufgenommene Aktion als innerlich nicht berechtigt zu bekämpfen gesucht und habe dies, wie zu meiner Freude aus der Mitte der Versammlung auch konstatirt wurde, in nichts weniger als provozirender, sondern in der That sachlicher, ja so versöhnlicher Weise gethan, daß ich mich der Hoffnung hingeben konnte, der Kreisverein würde zunächst mal eine abwartende Stellung einnehmen. Daß meine Erwiderung öffentlich geschehen mußte, war durch die dreifache Rücksicht geboten, daß über die Verhandlungen des Kreisvereins öffentlich berichtet worden war, daß der Kreisverein an die übrigen Vereine der Provinz herantreten wollte, und daß bereits große Zeitungen außerhalb Posens wie die Kölnische und Schlesische Zeitung über das Vorgehen des Kreisvereins Mittheilung gemacht hatten.

Was die Sache selbst betrifft, so glaube ich, daß der Kreisverein die Einwirkung eines solchen Unterrichts auf den Abzug der ländlichen Bevölkerung zur Stadt überschätzt. Ich habe in der Abgeordneten-Konferenz den Bericht über die Sitzung des Kreisvereins vom 6. d. M. verlesen und keiner der auch aus der Provinz Posen anwesenden Herren konnte diese Befürchtung theilen. Gab auch der eine dieser Herren zu, daß hier und da ein einzelner Knabe, der ein gewisses Talent hätte, zur Stadt ginge, so wurde doch allseitig anerkannt, daß mit einem den ländlichen Verhältnissen angepaßten Arbeits-Unterricht ein erhaltendes Element von erheblicher Tragweite geschaffen werde. Auch aus verschiedenen Landestheilen liegen mir zahlreiche Zustimmungserklärungen vor.

Da Herr Lehrer Gärtig im Kreisverein ganz in dem Sinne des Deutschen Vereins eingetreten ist und die Ansichten „für“ und „wider“ genügend zum Ausdruck gekommen sind, so sehe ich von einem weiteren Versuche, den Kreisverein zu überzeugen, ab. Aber bemerken möchte ich noch, daß ja keine Gemeinde gezwungen werden soll, den Unterricht einzuführen; daß es sich vielmehr um durchaus freiwillige Bestrebungen handelt. Auch die Art der Anpassung des Unterrichts an die ländlichen Verhältnisse wird eine derartige werden, daß mancher heutige Gegner, wie ich hoffe, noch zu unserem Freunde sich umwandeln wird, wenn er die Ausführung sehen wird. Möge man das doch abwarten! Und endlich hebe ich noch hervor, daß der Arbeitsunterricht seinem innersten Wesen nach einen rein erziehlichen Zweck verfolgt. Man wird die Wohlthaten einer solchen harmonischen Entwickelung der Kräfte kaum für die Dauer der ländlichen Jugend vorenthalten können, nachdem sie in den Städten sich bewährt hat. Auf dem Lande wächst doch auch eine Jugend heran, die dieser allseitigeren Entwickelung der Kräfte sich erfreuen will! Man wird eben nur zu erwägen haben, wie dies in richtiger Weise und zum Nutzen der Landwirthschaft geschehen kann.

So möchte ich hoffen, daß wenigstens die übrigen Kreisvereine der Provinz sich noch abwartend verhalten werden, jedenfalls so lange, bis sie doch wenigstens sehen, wie die Sache angefaßt werden soll.

v. Schenckendorff,
Mitglied des Hauses der Abgeordneten,
Geschäftsführer des Deutschen Vereins
für Knaben-Handarbeit.

Deutschland.

△ **Berlin**, 26. Februar. Die kürzlich viel erörterte Geschichte eines sozialdemokratischen Wahl-Aufrufes, den der Redaktions-Sekretär des Kaplans Dasbach verfaßt zu haben beschuldigt wurde, aber beharrlich leugnete, konnte als aufgehellt gelten, sobald Herr Dasbach den Sekretär entließ, obschon er dessen Leugnung Glauben zu schenken erklärte. Hätte Herr Dasbach der Angabe seines Sekretärs Braun wirklich Glauben geschenkt oder wäre die Sache objektiv zweifelhaft geblieben, so läge kein Grund zu der Entlassung vor. Jetzt ist Herr Braun in die Redaktion des Organs des Rechtsschutzvereins der Bergleute eingetreten, und das würde nicht geschehen können, wenn er nicht der sozialdemokratischen Richtung angehörte oder ihr wenigstens sehr nahe stände. Es ist also klar: Herr Dasbach, der ja selbst ohne Zweifel mit jenem Wahlaufrufe nichts zu thun gehabt hat, hat in seiner Redaktion einen sozialdemokratischen Agitator herangebildet. Von den Sozialdemokraten war es nicht sehr klug, die Geschichte in einer Fassung an das Tageslicht zu bringen, nach der mangels eines intellektuell befähigten Sozialisten ein ultramontaner Mann ihren Wahlaufruf verfaßt hätte; sie stellten sich damit ein geistiges Armuthszeugniß aus, haben sich aber, wie man jetzt sagen kann, damit selbst Unrecht gethan, denn Herr Braun ist thatsächlich ein Sozialdemokrat oder steht dicht bei der Sozialdemokratie. — — Der Kampf der Parteien in Oesterreich, wie er in der jetzigen Wahlbewegung entbrennt, erregt im deutschen Reich wenig Interesse und es ist überhaupt auffallend, daß die österreichischen Parteiverhältnisse und die hervorragenden politischen Persönlichkeiten des Nachbarreiches nur einer kleinen Zahl von Reichsdeutschen einigermaßen bekannt sind. Die Lagerung der Parteien zeigt dort uns gegenüber einige Verschiedenheiten. So ist in Oesterreich der Antisemitismus eine ziemlich starke Partei, während er bei uns nur in gewissen geistig und politisch zurückgebliebenen Schichten seine Anhänger hat. Auf konfessionelle Gründe dürfte die Stärke des österreichischen Antisemitismus nicht zurückzuführen sein, und es ist auch nur halbrichtig, wenn man sie durch eine geringere Bildung des Volkes erklärt. Die letzte Erklärung liegt darin, daß in Oesterreich die Produktionsverhältnisse noch nicht so entwickelt sind wie bei uns. Unter der antisemitischen Flagge sammelt sich das Kleinbürgerthum, das sich gegen das starke Kapital und den Großbetrieb wehrt und bei seinem engen Horizont bloß die zufällig im Großkapital stark vertretenen Juden ins Auge faßt. Je ausgedehnter in einem Lande noch der Kleinbetrieb ist, um so mehr gedeiht der Antisemitismus. Wie er in Oesterreich viel stärker ist als bei uns, so ist er bei uns stärker als in England, wo die vorgeschrittene Produktion dem Kleinbetrieb nahezu den Garaus gemacht hat, und wo in Folge dessen die antisemitische Agitation nicht den ökonomischen Boden vorfindet, auf dem allein sie gedeihen kann. Es ist richtig, und wir haben es mit dem Vorangehenden schon gesagt, daß der Antisemitismus eine rückständige politische, also geistige, Auffassung darstellt; aber die geistige Rückständigkeit hat in der ökonomischen ihren Grund, wie die politischen Anschauungen überall von den materiellen Verhältnissen abhängig sind. In Oesterreich tritt ferner die Sozialdemokratie zum ersten Male auf den Plan; viel kann sie kaum zu erreichen hoffen, sie wird, wo sie nicht durchdringen kann, wohl die Liberalen unterstützen.

— In parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht, daß der Staatssekretär des Marineamts Hollmann in Folge der „uferlosen Pläne“, welche er über den Ausbau unserer Marine in der Budgetkommission zum Vortrag gebracht hat, in seiner Stellung erschüttert sei. Man erzählt, daß der Staatssekretär in seinem „Ressortfanatismus“ weit über die Grenzen, welche ihm gestattet gewesen seien, hinausgegangen wäre, sodaß in maßgebenden Kreisen an einen über kurz oder lang zu erfolgenden Rücktritt desselben gedacht würde.

— Das offizielle Organ der Nationalliberalen, die „Nationallib. Korr.“ schreibt über die Marineforde-

rungen und deren Ablehnung durch die Budgetkommission des Reichstages Folgendes:

Ueber den neuen Forderungen im Etat für die Marine scheint ein böser Stern zu schweben. Die Budgetkommission hat sämmtliche für neue Kriegsschiffe (drei Panzerfahrzeuge, einen Kreuzer einen Aviso) geforderten ersten Raten mit großen Mehrheiten abgelehnt, ebenso wie sie bereits in der vorigen Sitzung die zweiten Raten für zwei Kreuzerkorvetten abgelehnt hatte, nachdem sich herausgestellt, daß noch nicht einmal die Konstruktion dieser neuen Schiffe festgestellt ist, für welche im vorigen Jahr die ersten Raten bewilligt worden waren. Der Staatssekretär Hollmann schadete seiner Sache durch außerordentlich weitgehende Zukunftsperspektiven, die er bezüglich der Fortbildung unserer Marine entwickelte, und die auf die Nothwendigkeit der Schaffung einer Kriegs- und Schlachtflotte ersten Ranges hinausliefen. Dem gegenüber hat sich die Mehrheit der Kommission auf den Standpunkt gestellt, daß in der Fortbildung unserer Flotte ein langsames Tempo eingehalten werden müsse und zu neuen Bewilligungen gegenwärtig um so weniger Anlaß sei, als die Bauausführung den bereits bewilligten Krediten thatsächlich gar nicht nachzukommen vermöge. Herr Hollmann hat seiner Sache keinen guten Dienst erwiesen. Die Vorgänge in der Budgetkommission haben in Abgeordnetenkreisen lebhaftes Aufsehen erregt.

— Die „Köln. Ztg." macht einen neuen heftigen Ausfall gegen den Minister v. Maybach, indem sie anläßlich der Unterredung des Handelsministers mit Herrn Jencke schreibt:

In einzelnen Eisenbahnkreisen, die wir hier nicht näher bezeichnen wollen, herrscht noch immer die beneidenswerthe Ueberzeugung, daß wir uns nahezu mustergiltiger Eisenbahnverkehrszustände erfreuen, daß wir vor allem auch durchaus genügende Betriebsmittel haben, die von einer stets vorsichtigen Verwaltung genau nach dem entsprechenden Bedürfnisse des kommenden Jahres jeder Zeit bestellt worden sind, und daß eigentlich von einer Wagennoth überhaupt keine Rede sein könne, da das allerdings nicht zu bestreitende Fehlen zahlloser Wagen trotz des prachtvollen Frühlingswetters lediglich den Zechen zur Last zu legen sei, die in ihrer schrecklichen Gewinnsucht mehr Kohlen aus der Erde herausfördern, als einer hohen Obrigkeit genehm ist.

Das rheinische Blatt, welches wiederholt Herrn v. Maybach den Abschiedsbrief geschrieben hat, fordert jetzt hochmüthig, „daß dieses Mal unsere Handelskammern die Gelegenheit, die ihnen das Berlepsche Schreiben bietet, gründlich benutzen, um dem Herrn Handelsminister unzweideutig darzulegen, auf welchen Abwegen zum schweren Nachtheil unserer ganzen Industrie sich in den letzten Jahren unsere preußische Staatseisenbahnverwaltung bewegt hat." Am Ende kommen die rheinisch-westfälischen Industriellen und ihre Presse noch dahin, den früheren Widerstand der freisinnigen Partei gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen — zu spät — als berechtigt zu preisen.

— In der Provinz des nationalliberalen Herrn v. Bennigsen (Hannover) wird mit dem System der Nichtbestätigung aus politischen Gründen fortgefahren. Der Kreistag des Kreises Lüchow hatte in der Dezembersitzung zu Kreisdeputirten für die nächstfolgenden sechs Jahre die Herren Bürgermeister Hermann-Lüchow wieder- und den Landschaftsdirektor Frhrn. v. Grote-Schnega (Welfe) neugewählt. Nach dem „Salzw. W." hat der Herr Oberpräsident nur die Wahl des Bürgermeisters Hermann bestätigt, die des Landschaftsdirektors Frhrn. v. Grote dagegen nicht. Denkt man damit etwa die trotzigen Welfen zahm zu machen?

— Ueber die parlamentarischen Doppelmandate finden wir in der „Köln. Volksztg." folgende Angaben: Im Zentrum sitzen die meisten Doppelmandats-Inhaber, 42 von 82 (nach dem Tode des Abg. Limbourg) darunter die Abgg. Fritzen (Borken), v. Heeremann, Hitze, v. Huene, Lieber, Porsch, Reichensperger und Windthorst. In Folge der dadurch hergestellten engen Verbindung zwischen Landtag und Reichstag sind im Zentrum jene scharfen Gegensätze zwischen den beiderseitigen Fraktionen, wie sie so oft und augenblicklich wieder die konservative Partei zeigt, und wie sie in der freisinnigen im vorigen Jahre zu so scharfer Zuspitzung gelangten, bisher glücklich vermieden geblieben. In der freisinnigen Partei haben sich jene Gegensätze sogar ausgebildet, obwohl sie nächst dem Zentrum die meisten Doppelmandate hat: die Abgg. Broemel, Munckel, Rickert, Schmidt-Elberfeld, Virchow u. s. w. besitzen solche. Aber im Landtag hat eben Herr Rickert Oberwasser, gestützt auf die nicht im Reichstag nicht sitzenden Freisinnigen, und umgekehrt im Reichstag Herr Richter. Von hervorragenden Nationalliberalen haben Doppelmandate nur die Abgeordneten Hammacher und v. Cuny. Von den Freikonservativen hat ein Doppelmandat Herr v. Kardorff, der im Reichstag die Rolle des Herrn v. Eynern spielt, im Abgeordnetenhaus aber, vielleicht gerade weil dort Herr v. Eynern ist, nicht aufkommen kann; die Abgeordneten v. Zedlitz und v. Tiedemann-Bomst sitzen nur im Abgeordnetenhaus. Eben so schlimm ist die konservative Partei daran. Herr Stöcker hat zwar ein Doppelmandat, aber ohne es zu einer Führerrolle gebracht zu haben, während die Führer im Abgeordnetenhaus, die Herren v. Hammerstein, v. Rauchhaupt und Graf Limburg-Stirum, ebensowenig Doppelmandate besitzen, wie der Reichstagsabgeordnete v. Helldorff.

Düsseldorf, 26. Februar. Die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller erklärte sich unter Vorsitz des Direktors Servaes gegen die Beschickung der Weltausstellung in Chicago und gegen eine deutschnationale Ausstellung in Berlin.

Karlsruhe, 26. Februar. Wie der „Karlsruher Zeitung" aus Mannheim gemeldet wird, finden seitens der Großherzoglichen Fabrikinspektoren Erhebungen über die Arbeiterverhältnisse im Großherzogthum Baden statt, deren Ergebnisse voraussichtlich im Spätherbst veröffentlicht werden sollen.

Hamburg, 26. Februar. Crispi gebraucht im Sommer die Kur in Karlsbad und wird mit Bismarck wahrscheinlich in Kissingen zusammentreffen.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 25. Februar. Wie verlautet, gedenkt der Finanzminister eine neue Anleihe, und zwar eine innere Anleihe, aufzulegen. Die neue Anleihe wird — so bemerkt ein Korrespondent der Münchener „Allg. Ztg." — dem Lande das letzte Geld nehmen. Denn thatsächlich steht es bereits heute so, daß Wyschnegradski allein noch Geld hat, die Anderen nur leere Taschen und bald auch leere Magen. Es herrscht von der Weichsel bis zur Wolga und bis zum Ural eine wirthschaftliche Noth, wie man sie in den letzten 30 Jahren in Rußland nicht erlebt hat. Alles stockt, Niemand zahlt seine Schulden, und Alles ist verschuldet. Die großen Unternehmungen, wie die sibirische Bahn, blenden nach außen, im Innern täuschen sie Niemanden über die eigene Noth hinweg. Daß diese Dinge eine große politische Tragweite haben, darüber kann kaum gestritten werden.

* **Odessa,** 25. Februar. Mehrere hiesige reiche Juden begeben sich in diesen Tagen nach Palästina, um die dortigen jüdischen Kolonien zu besichtigen und große Landstücke anzukaufen, um dort aus Rußland auswandernde Juden anzusiedeln, die sich ausschließlich mit Wein- und Ackerbau beschäftigen sollen.

Frankreich.

* Einem Mitarbeiter des „Figaro", der ihn über die Beschickung der Berliner Kunstausstellung befragte, antwortete Bonnat, der bedeutendste unter den französischen Portraitmalern: „Ich meine, nachdem die Deutschen weitherzig genug waren, um der französischen Politik, Wissenschaft und Kunst die Ehre zu erweisen, die sie ihnen in der Person Jules Simons, Präsidenten der Arbeiterschutzkonferenz, des Dr. Péan, Präsidenten des medizinischen Kongresses, des Professor Larisse, Präsidenten mancher philotechnischen Delegationen, erwiesen, daß die französische Kunst keine Gefahr laufen kann, wenn sie ihrerseits nach Berlin geht. Ich weiß dabei noch gar nicht, wie unsere Arbeiten sich dort ausnehmen werden. Was ich aber nicht vergessen kann und was mich seit zwei Tagen in Aufregung hält, das ist, daß die Mutter eines deutschen Kaisers, kaum in Paris angelangt, die Adresse nicht eines Königs, sondern eines Künstlers zu finden wußte, und daß sie, die Herrn Carnot nicht sah, einen Maler besuchte. Das ist eine königliche Höflichkeit, die an die ritterlichen Zeiten erinnert, da ein Kaiser, dem drei Viertheile Europas gehörten, sich bückte, um den Pinsel eines venetianischen Malers aufzuheben. Was ich schicken werde weiß ich noch nicht . . . Lavigerie? Vielleicht Jules Ferry? . . . Lieber keine Politik. Alexander Dumas? Der ist witzig genug, um sich in der schwierigsten Lage zurecht zu finden."

Großbritannien und Irland.

* **London,** 25. Februar. Der erste Tag nach Ablauf des Waffenstillstandes zwischen der Rhederföderation und den Seeleuten ist ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Die neuen Regulative sollten bereits gestern in Kraft treten, doch nahm die Föderation von einer sofortigen Durchführung derselben Abstand, und so boten die Docks wieder dasselbe unveränderte Bild dar. Der Kernpunkt der Regulative liegt in dem Paragraphen 6, welcher von der Föderationskarte handelt und folgendermaßen lautet:

„Jeder Seemann verpflichtet sich durch Eintragung seines Namens in die Föderationsliste, seinen Kontrakt gemäß dem Handelsschifffahrtsgesetze einzuhalten und mit jedem Schiff, auf welchem er anmustert, zur See zu gehen, einerlei ob die anderen Seeleute zu einem Seemanns-Gewerkverein gehören oder nicht."

Die Angestellten der Rhederföderation machten gestern Morgen ferner bekannt, daß, wenn die Gewerkvereinler auf diese Bedingung nicht eingehen wollten, sie überhaupt nicht mehr an Bord eines Föderationsschiffes zur See gehen dürften. Sie hätten mehr „Hände", als sie verwenden könnten, und jeden Tag müßten sie hunderte von arbeitsuchenden Männern wegschicken. Der Widerstand der Seeleute gilt indeß nicht so sehr dem Paragraphen 6, als vielmehr dem folgenden Paragraphen 4:

„Zum Schutz der Seeleute muß diese Karte alle sechs Monate oder, wenn der Inhaber auf See, sobald er wieder ans Land kommt, erneuert werden. Die Gebühr für Eintragung des Namens in das Register und Ausfertigung der Karte beträgt 1 Schilling für jede Erneuerung 6 Pence."

Die Seeleute wollen sich eine derartige Zwangssteuer nicht gefallen lassen und sind nach ihrer gestrigen Haltung so entschlossen wie je, mit Nichtgewerkvereinler nicht zu arbeiten. Die Orient-Linie, welche die Mannschaften ihrer Schiffe gewöhnlich eine Woche vor Abgang derselben anmustert, ließ gestern Morgen an dem Dampfer „Australia" eine Tafel mit der Inschrift: „Anmusterung an Bord" anbringen. Die Seeleute weigerten sich indessen, die Musterrolle in einem anderen als dem gewöhnlichen Heuer-Bureau zu unterzeichnen und legten, unterstützt von den Dockarbeitern, die Arbeit nieder.

Serbien.

* Ueber die Programmrede des serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch geht der „Voss. Ztg." folgende weitere ausführlichere Meldung zu:

Belgrad, 26. Februar. In der heutigen Skupschtina-Sitzung verlas Paschitsch das Programm der Regierung. Das neue Kabinet werde vor Allem bemüht sein, den gesetzlichen Zustand, wie er durch die abgeänderte Verfassung und die Abdankung Milans geschaffen worden, zu wahren und energisch vor jeder möglichen Störung, von welcher Seite sie immer kommen möge, zu schützen. Im Zusammenhang damit wird das Kabinet trachten, das parlamentarische Regiment zu kräftigen, die erlangten Freiheiten und Rechte zu sichern und durch besondere Gesetze im Sinne der Verfassung und gemäß den Forderungen der Neuzeit zu regeln, damit Serbien seine nationalen Aufgaben erfolgreich zu erfüllen im Stande sei. Auf der Bahn der Besserung befinde sich die Finanzlage, welche bereits bis jetzt unbestrittene Erfolge erzielt

---

Professor Liebreich über sein Heilmittel gegen Kehlkopfschwindsucht.

Mit begreiflicher Spannung hatte man in ärztlichen Kreisen dem Vortrage entgegen gesehen, welchen am Mittwoch Abend in der „Berliner Medizinischen Gesellschaft" Prof. Liebreich über sein neues Heilmittel gegen Kehlkopfschwindsucht angekündigt hatte. Viele hundert Aerzte füllten denn auch dichtgedrängt den Sitzungssaal; auch ein Vertreter des Kultusministers wohnte der Versammlung bei.

Prof. Liebreich theilte vorweg mit, daß es sich bei seinem Heilmittel noch nicht um eine abgeschlossene Versuchsweise handle. Das Mittel selbst ist, wie wir einem Theil unserer Leser bereits kurz meldeten, eine chemische Substanz, die auf historischer Basis steht und mit der schon umfassende Heilversuche gemacht worden sind, — eine Substanz, die, wie Redner scherzend äußerte, „Sie Alle schon hinter die Ohren gelegt haben", die „spanische Fliege", das kantharidinsaure Kali, welches, wie das Koch'sche Tuberkulin auf dem Rücken unter die Haut eingespritzt wird. Das Rezept, nach welchem das Mittel bereitet wird, haben wir schon mitgetheilt.

Ausführlich besprach Prof. Liebreich die Erwägungen und Beobachtungen, welche ihn zu seinen Versuchen mit dem kantharidinsauren Kali geführt haben. Einleitend erinnert er an seine in das Jahr 1869 fallende Entdeckung von der schlafbringenden Wirkung des Chloralhydrats. Eine besondere Anregung, das Kantharidin auf neue Weise zu versuchen, habe er bei dem Anblicke eines Falles von Lupus erhalten, der nach Koch behandelt worden war. Es fiel Liebreich daran ganz besonders die Schwellung ins Auge, und es trat ihm der Gedanke nahe, ob nicht auch anderswie als durch das Koch'sche Mittel dieser Zustand hervorgerufen werden könne. Geeignet erschien ihm dafür ein Abkömmling eines altbewährten Mittels, der Kanthariden oder spanischen Fliegen. Bekannt ist die Wirkung der Kanthariden auch den Laien von dem spanischen Fliegenpflaster her, das, auf die Haut gebracht, Blasen zieht, die mit einer serösen Masse gefüllt sind. Jetzt werden die spanischen Fliegen durchgängig nur äußerlich angewandt, eben in der Form der Pflaster. Früher aber waren sie als Tinktur auch vielfach als innere Darreichung im Schwange. Erwähnt wird die innerliche Anwendung schon bei Hippokrates, und bei Plinis wird ein Fall von Kanthariden-Vergiftung berichtet. Wegen der Nachtheile, welche größere Gaben von Kanthariden zur Folge haben können, wurde zeitweilig die innerliche Anwendung des Mittels in Frankreich von Staatswegen verboten. In England wurde ein Arzt sogar, weil er Kanthariden verordnet hatte, ins Gefängniß geworfen. Ueber Heilerfolge mit Kanthariden wird in älteren deutschen, französischen und englischen Schriften wiederholt berichtet. Das Kantharidin hat die besondere Eigenthümlichkeit, im Uebermaße einverleibt, die allerkleinsten, feinsten Blutgefäße, die sogenannten Capillaren, anzugreifen, daß aus ihnen eine Ausschwitzung von Blutflüssigkeit erfolgt. Die Veränderung in den Capillaren kann indeß so weit gehen, daß es zu einem wirklichen Austritte von Blut selbst kommt, wobei die Blutung der Niere am deutlichsten hervortritt, und auch bei der Lebenswichtigkeit des Organes das meiste Interesse in Anspruch nimmt.

Nachdem sich Prof. Liebreich davon durch Thierversuche überzeugt hatte, daß das Kantharidin in gehöriger Verdünnung gut vertragen wurde, entschloß er sich, durch einige erfahrene Aerzte Versuche an Menschen vornehmen zu lassen. Zuvor wurden jedoch die Grenzwerthe für die zu verabfolgenden Mengen festgesetzt. Dieselben schwanken zwischen einem und vier Zehntausendstel eines Gramms, also 0,0001 bis 0,0004! Der erste Versuch wurde an einem 50jährigen Manne unternommen, der an einer Geschwulst der Speiseröhre litt, und zwar wurde ihm der 50. Theil eines Milligramms eingespritzt, worauf er sogleich eine Erleichterung seines Leidens verspürte. Dann wurden die Versuche im Augusta-Hospital auf der Abtheilung des Professor Ewald, im Friedrichshain-Krankenhause auf der Abtheilung des Professor Hahn und an Privatpatienten des Dr. Landgraf fortgesetzt. Die Injektionen waren schmerzlos, es zeigte sich keine störende Nebenwirkung und die Leidenden besserten sich auffallend schnell. Allerdings wurde mit minimalen Dosen von einem Zehntel Milligramm begonnen und nur allmählig bis auf 6 Zehntel gesteigert. Bei größeren Dosen kann zuweilen Nierenreizung eintreten, doch ist ein solcher Zustand nicht besonders zu fürchten, weil derselbe durch geeignete Behandlung bald rückgängig gemacht werden kann, sodaß der Körper keinen dauernden Nachtheil erleidet. Die überraschende Heilwirkung des Mittels erklärt sich der Vortragende so, daß dasselbe, in minimalen Dosen gegeben, den gesunden Körper nicht beeinflußt; sobald aber an einer Stelle eine Blutgefäßwand sich nicht in normalem Zustande, in Entzündung oder Eiterung befindet, dann wirkt er reizend auf dieselbe ein; es erfolgt dort ein Ausguß, eine Transsudation von Blutserum, durch welche die Bakterien vernichtet oder das kranke Gewebe in einen besseren Ernährungszustand versetzt wird, vermöge dessen die Bakterien nicht weiter gedeihen können.

Dr. Paul Heymann, welcher seit dem 30. Januar das Liebreichsche Mittel an 28 ambulanten Patienten angewendet hat, berichtete sodann eingehend über seine Erfahrungen, unter Vorstellung der betreffenden Kranken. Von den 28 Patienten scheiden vorläufig 11 wegen zu kurzer Behandlungsdauer aus; von den übrigen 17 litten 11 an Tuberkulose des Kehlkopfes und der Lungen, 6 an schweren Kehlkopfkatarrhen. Kranke, welche zu Beginn der Behandlung vollständig stimmlos waren, konnten nach wenigen Einspritzungen wieder sprechen, ihr Leiden besserte sich in überraschend schneller Zeit, auch das Allgemeinbefinden hob sich und selbst das Lungenleiden schien in einzelnen Fällen nachzulassen. Ein Fall ist geheilt, von den anderen kann bei der Kürze der Behandlung nur von einer deutlichen Besserung gesprochen werden. Als Vorzug des Liebreichsen Mittels konstatirte Dr. Heymann, daß es durchaus ungefährlich ist, sehr gut vertragen wird, und daß die Kranken während der Behandlung ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nachgehen können. — Prof. B. Fränkel stellte etwa ein halbes Dutzend Patienten vor und berichtete über gleich erfreuliche Erfolge. Derselbe hat sein besonderes Augenmerk auf die Untersuchung der Bazillen gerichtet und gefunden, daß sie unter der Einwirkung des Mittels spärlicher, magerer und dünner werden. Zum Schluß berichtete Dr. Guttmann über einen Fall von tuberkulöser Augenerkrankung, der durch das Liebreichsche Mittel bedeutend gebessert worden ist.

---

habe. Die Regierung wird beharrlich fortschreiten, um durch die Hebung und Regelung aller Zweige der Volkswirthschaft zur vollständigen Konsolidirung der Finanzlage zu gelangen. Ebenso wie die Regierung fest entschlossen sei, die Neuordnung und den inneren Frieden zu wahren, ist sie auch von der Nothwendigkeit des Friedens nach Außen überzeugt, in diesem Bestreben wird die Regierung eifrig und offen die übernommenen freundschaftlichen Beziehungen zu den Nachbarstaaten pflegen. An einer kräftigen und nationalen Politik festhaltend, wird sie die Solidarität allen jenen Völkern aufrecht erhalten, welche die gedeihliche Entwickelung des serbischen Staates fördern.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Volksschulgesetzkommission des Abgeordnetenhauses erledigte in ihrer letzten Sitzung zunächst die in einer früheren Sitzung ausgesetzten §§ 51 (Verpflichtungen Dritter aus besonderen Rechtstiteln) und 52 (Aufhebung bisheriger Verpflichtungen). Mit der Vorberathung dieser Paragraphen war eine Subkommission unter Betheiligung von Kommissarien aus dem Kultus- und Finanzministerium, sowie aus den Ministerien des Innern und der Domänen und Forsten betraut worden. Es handelte sich um die schwierige Frage, ob die Leistungen des Fiskus in den Staatsforsten der Provinzen Ost- und Westpreußen hinsichtlich der Hergabe des Brennmaterials und der Landdotation an die Schulen, welche sich auf ½ Million Mark jährlich belaufen, als auf besonderen Rechtstiteln beruhende Verpflichtungen bestehen bleiben oder als öffentlich rechtliche Verpflichtungen anzuerkennende fortfallen sollen. § 51. erhielt nun nach dem Antrage des Abgeordneten Wessel (fk.) und mit einem Amendement des Abgeordneten v. Koseritz (k.) folgenden Zusatz: „Zu diesen Verpflichtungen gehören auch die bisherigen ursprünglich auf außerordentlicher königlicher Verwilligung beruhenden Leistungen des Fiskus im Umfange des § 45 der Schulordnung für die Provinz Preußen vom 11. Dezember 1845, jedoch mit der Maßgabe, daß diese Leistungen für die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes neu errichteten Schulstellen ohne Entschädigung der Domänendörfer in Fortfall kommen, sowie daß an Stelle der Lieferung des Brennbedarfs in Holz oder Torf eine Geldrente tritt, welche auf 2 Mark 50 Pfg. für das Kubikmeter weiches Klobenholz zu bemessen ist.“ § 52. erhielt nach dem Antrage des Abgeordneten Bartels (konf.) folgende Fassung: „Alle sonstigen auf Gesetz oder Gewohnheitsrecht, Bezirks-, Orts- oder Schulverfassung, Observanz und Herkommen beruhenden öffentlich rechtlichen Verpflichtungen zu Schulleistungen fallen fort, soweit nicht das gegenwärtige Gesetz abweichende Bestimmungen enthält.“ Die Kommission wandte sich darauf der Berathung des 8. Abschnittes zu (Leistung des Staates zur Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen). Die nach § 194. aus der Staatskasse zu leistenden Beiträge zu dem Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen wurden mit der einzigen von den Abgeordneten Seyffardt-Magdeburg und Brüel beantragten Abänderung genehmigt, daß für die Stelle einer ordentlichen Lehrerin statt 150 zweihundert Mark bewilligt wurde.

Militärisches.

= **Waffenprüfungsanstalten** sind nach den Mittheilungen, welche der Regierungsvertreter anläßlich der Verhandlungen der Kommission zur Vorberathung der „Waffenvorlage“ gemacht hat, außer in den durch ihre Waffenindustrie bekannten thüringischen Städten Suhl, Zella-Mehlis und Schmalkalden auch noch in anderen Städten, z. B. Berlin, vorgesehen. Es besteht die Absicht, die Leiter der Anstalten auf den Etat zu übernehmen und den Anstalten selbst nur die Besoldung der Unterbeamten und die sächlichen Kosten aufzuerlegen. Die Waffen können in jeder beliebigen Anstalt in Deutschland geprüft werden, so daß es nicht erforderlich ist, daß die Landesanstalten benutzt werden müssen. Einzelne Gewehrtheile, als Läufe, Schlösser ꝛc., können — nach einer Erklärung des Regierungsvertreters in der Kommission — nach wie vor ungeprüft und ohne Stempel ausgeführt werden. Ein diese Bestimmung enthaltender Zusatzantrag des freisinnigen Abgeordneten Wilisch konnte nach einer solchen Erklärung zurückgezogen werden.

* **Regimentsjubiläen.** Am 28. Februar beginnt ein Theil der preußischen Feld-Artillerie-Regimenter die Feier des 75jährigen Bestehens. Es giebt, wie die „D. Ztg.“ treffend bemerkt, keine Waffe im preußischen Heere, welche so große Veränderungen und Umgestaltungen in ihrer organisatorischen Gliederung und in ihrer taktischen Formation durchgemacht hat, als die Artillerie, weil neben der Trennung in Feld- und Festungs-Artillerie noch innerhalb der ersteren die Dreitheilung in leichte und schwere, sowie in reitende Batterien einen häufigen Wechsel in der Zusammensetzung und Zusammenfassung der taktischen Organismen bedingt. Der Grundstock der heutigen Organisation der Artillerie datirt aus dem Jahre 1816, wo nach dem Kriege acht Artilleriebrigaden, jede zu drei Abtheilungen, je eine reitende und vier Fußkompagnien, und eine Garde-Artilleriebrigade aufgestellt wurden. Die aus diesen Stämmen herangezogenen jetzigen Feldartillerie-Regimenter 1. bis 8. und das 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment sind es, welche, wie schon gesagt, am 28. d. Mts. resp. am 23. März das Fest des 75jährigen Jubiläums feiern.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 25. Febr. Wegen Bruchs der Ehe hatten sich kürzlich die unverehelichte Wirthschaftsmamsell Alwine Minna Voigt und der Arbeiter Paul Johann Karl Hoherz, Beide aus Friedrichsberg, vor der ersten Strafkammer am Landgericht II. zu verantworten. Hoherz ist ein junger Mann und erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit verheirathet. Er vernachlässigte aber sein junges Weib und schloß sich der ꝛc. Voigt an, die ihn mehr zu fesseln wußte als die Ehefrau. Letztere leitete schließlich die Ehescheidungsklage ein, und als sie damit durchgedrungen war, beantragte sie die Bestrafung des Liebespaares wegen Ehebruchs. Die Angeklagten wurden gleichmäßig mit je 14 Tagen Gefängniß bestraft.

* **Berlin,** 26. Februar. „Mr. Phonograph“ stand gestern gestern wegen Majestätsbeleidigung vor der III. Strafkammer hiesigen Landgerichts I. Es handelte sich um eine in New-York unter diesem Titel erscheinende Zeitschrift. Dieselbe hatte in ihrer Nr. 46. beleidigende Aeußerungen über den deutschen Kaiser veröffentlicht und der Gerichtshof erkannte auf Unbrauchbarmachung der betr. Nummer.

Lokales.

Posen, den 27. Februar.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zu Postgehilfen: Neuhoff in Jersitz, Priewe in Wirsitz, Stroth in Budsin und Waller in Rawitsch. — Es haben bestanden: Die Prüfung zum Postassistenten: die Postanwärter Heinrikowski in Rekla und Meiß in Mixstadt. Die Prüfung zum Telegraphenassistenten: der Telegraphenanwärter Radtke in Bromberg. — Versetzt sind: die Postassistenten Bernhardt von Inowrazlaw nach Brieg (Breslau), Hoffmann von Kletzko nach Glatz und Huch von Posen nach Czempin. — Freiwillig ausgeschieden: Der Posteleve Ikier in Posen und der Postgehilfe Woldt in Buk. — Gestorben sind: Der Postsekretär Horn in Ostrowo und der Postassistent Ramisch in Samter.

* **Zur Gehaltserhöhung der Gerichts-Assistenten.** Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses hat über die Petitionen, welche Gerichts-Assistenten aus Königsberg, Bromberg ꝛc. an das Abgeordnetenhaus um Erhöhung des Gerichts-Assistenten-Gehaltes haben gelangen lassen, nunmehr an das Plenum berichtet und dabei „dem Hause der Abgeordneten vorgeschlagen, die vorgenannten Petitionen der Königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.“ Zu diesem Beschlusse kam die Kommission aus folgenden in den Petitionen angeführten Erwägungen, die sie sich zu eigen machte: Ohne Widerspruch wurde ausgeführt, daß die Besoldung für die gegenwärtigen Verhältnisse eine unzulängliche sei, daß die Leistungen der Assistenten durchgehends den an sie gestellten, keineswegs geringen Anforderungen entsprächen, daß auch, nachdem der diesjährige Etat eine Gehaltsaufbesserung der etatsmäßigen Kanzlisten aufgenommen habe, diese sich besser stehen würden, als die Assistenten. Auch befänden sich diejenigen Assistenten, welche als Militäranwärter in den Justizsubalterndienst eingetreten seien, meist in einem höheren Lebensalter und sei es ihnen schon deshalb schwer, das Gerichtsschreiberexamen zu machen. Ferner müßten dieselben während der Vorbereitung zum Examen auf ihre Kosten einen Vertreter bestellen, was den Meisten von ihnen sehr schwer, wenn nicht unmöglich sei. Auch hielte Manchen vom Examen der Umstand ab, daß ihm, wenn er wirklich die Gerichtsschreiberprüfung bestände, die Militärdienstzeit nicht mehr angerechnet würde, er also mit den bedeutend jüngeren Zivilanwärtern gleichmäßig konkurrire, mithin sehr alt werden müsse, um überhaupt Gerichtsschreiber zu werden. Ein Durchgangsstadium sei die Stellung der Assistenten nur in den seltensten Fällen, und blieben deshalb die Avancementsverhältnisse sehr schlechte. Viele Assistenten müßten dauernd den Dienst der Gerichtsschreiber übernehmen, ohne je die Möglichkeit zu haben, auch selbst Gerichtsschreiber zu werden, auch sei der Dienst der Assistenten an und für sich keineswegs ein leichter, erfordere vielmehr die volle Arbeitskraft jedes Einzelnen. Schließlich hat die Justizkommission anerkannt, daß auf jeden Fall eine recht baldige Aufbesserung der Gehälter der Assistenten als Bedürfniß anzuerkennen sei.

* **Stadttheater.** Am Sonnabend findet eine Extravorstellung des „Mikado“ zu bedeutend ermäßigten Preisen statt. In Anbetracht, daß eine spätere Wiederaufführung des „Mikado“ wegen der Schwierigkeit der Einstudirung nicht zu erwarten ist, hat der Magistrat die Genehmigung dazu ertheilt (es besteht seit diesem Jahre die Kontraktklausel, daß keinerlei Novitäten und keine Opern zu ermäßigten Preisen aufgeführt werden dürfen). Für Sonntag ist eine Wiederholung von „Robert der Teufel“ angesetzt, während im Schauspiel „Faust's Tod“ (aus der Tragödie II. Theil eingerichtet von L'Arronge) vorbereitet wird, welche mit gänzlich neuer Ausstattung an Dekorationen und neuen Maschinerien in Szene gehen wird, an welchen schon seit Monaten gearbeitet wird.

WB. **Jules de Swert,** der berühmte Violoncellvirtuose, ist in dem blühenden Mannesalter von 47 Jahren (er war geboren am 16. August 1843 in Löwen) am 24. Februar in Ostende gestorben, wo er die dortige Musikschule leitete. de Swert hat in früheren Jahren sich viel in Deutschland auf Konzertreisen aufgehalten und war bis heut der vorzüglichste Vertreter seines Instruments. Nach kürzerer Zeit einer festen Stellung in Weimar siedelte er 1867 nach Berlin über, wo er als Soloviolloncellist und als Konzertmeister ein längeres Engagement an der Hofoper angenommen hatte. Auch in Posen hat er wiederholt sich hören lassen; zum ersten Male in einem Konzert mit Sophie Menter und Mathilde Mallinger, dann bei Gelegenheit der letzten großen Ullmann-tournée mit Marie Monbelli, für welche de Swert mit Josephy als Instrumentalisten gewonnen waren. Zum letzten Male hat de Swert in Posen mit Carl Heymann konzertirt in einem vor einigen Jahren vom „Verein für Geselligkeit“ veranstalteten Konzerte. Er riß seine Hörer noch gewaltiger durch die seelenvolle Tongebung als durch die staunenswerthe Virtuosität mit fort und dürfte bei vielen hiesigen Musikfreunden noch im besten Andenken stehen, sodaß dem Verstorbenen auch hier ein freundliches Andenken bewahrt wird. Auch als Komponist hat de Swert außer prachtvollen Konzerten für sein Soloinstrument zwei Opern geschrieben „Garrenstein“ und „die Albigenser“, die an größeren Bühnen auch in Deutschland wiederholt zur Aufführung gelangt sind.

d. **Herr Felix Rakowski,** Direktor der hiesigen polnischen Gewerbebank, über dessen plötzlichen Tod wir bereits berichtet haben, war in Wreschen im Jahre 1839 geboren, hatte das hiesige Marien-Gymnasium besucht, sodann in Breslau und Berlin Jura studirt und als Referendar einige Jahre beim Kreisgericht zu Wreschen gearbeitet. Da er jedoch in der Gerichts-Carrière keine Zukunft für sich erblickte, so widmete er sich dem kaufmännischen Berufe und ließ sich in Posen nieder, wo ihn im Jahre 1877 der damalige polnische Vorschuß-Verein (die jetzige Gewerbebank) zum Kontrolleur und im Jahre darauf zum Direktor wählte. In dieser Stellung ist er bis zu seinem Tode verblieben. Die polnische Gewerbebank, die größte polnische Genossenschaft in der Provinz Posen, verdankt dem Verstorbenen, welcher derselben seine ganze bedeutende Kraft gewidmet hat, ihren jetzigen blühenden Zustand. Ebenso hat derselbe als Mitglied des Verbandes der polnischen Genossenschaften viel zur Entwickelung des polnischen Genossenschaftswesens in unserer Provinz beigetragen und besonders für Einführung der beschränkten Haftpflicht gewirkt.

d. **Von Dygasinski,** dem bekannten Korrespondenten des „Kuryer Warsz.“, wird eine Broschüre unter dem Titel; „Reise nach Brasilien“ erscheinen.

r. **Die sechs Lehrer-Seminare** in der Provinz Posen werden gegenwärtig von folgenden Direktoren geleitet: Das evangelische Seminar zu Koschmin vom Direktor Peiper, das katholische Seminar zu Paradies vom Direktor Freundgen, das Lehrerinnen-Seminar zu Posen vom Direktor Baldamus, das paritätische Seminar zu Rawitsch vom Direktor Klösel; das evangelische Seminar zu Bromberg vom Direktor Dr. Preische, das katholische Seminar zu Exin vom Direktor Dr. Kulla.

—n. **Erneuerung des Sitzungssaales im Provinzial-Ständehause.** Im Provinzial-Ständehause wird der im ersten Stocke an der Friedrichstraße belegene Sitzungssaal des Provinzial-Landtages gegenwärtig einer vollständigen Erneuerung unterzogen. Die Arbeiten wurden bereits vor etwa zwei Monaten begonnen, werden aber bis zum 8. März, dem Tage der Eröffnung des Provinzial-Landtages, voraussichtlich nicht beendigt sein. Da aber der Sitzungssaal Mangels eines anderen größeren Raumes im Provinzial-Ständehause für die Vollsitzungen des Provinzial-Landtages nicht entbehrt werden kann, so sollen die unfertigen Theile des Saales für die Dauer der Landtagsverhandlungen entsprechend verhüllt werden.

—n. **Die Bauthätigkeit** in unserer Stadt war im vorigen Jahre eine recht rege. Eine größere Anzahl Neubauten ist daher im vorigen Herbste unter Dach gebracht worden und harrt im kommenden Sommer der Vollendung. Um letztere zu beschleunigen und weil die milde Witterung dies gestattet, sind die Bauarbeiten auf den meisten Neubauten schon jetzt wieder in Angriff genommen worden. Den Maurern und sonstigen Bauarbeitern, die diesen Winter reichlich drei Monate vollständig feiern mußten, kommt der milde Nachwinter daher sehr erwünscht.

—b. **Die Warthe.** Unsere gestrige Voraussage, daß das Wachsen des Wasserstandes der Warthe jetzt bedeutend zunehmen würde, hat sich bereits bestätigt. Von gestern Mittag bis heute Morgen ist die Warthe hier um 8 cm gestiegen, während sie bisher in gleich kurzen Zwischenräumen höchstens 2 cm höher zu steigen pflegte. Auch in Pogorzelice ist sie seit gestern um 7 cm gestiegen. Dieses schnelle Steigen läßt weiteres Wachswasser erwarten, für dessen glatten Abschluß durch die Eissprengungen, welche heute schon, wie bereits mitgetheilt, oberhalb der großen Schleuse in Angriff genommen werden konnten, so viel wie möglich vorgesorgt ist.

* **Eine Alarmirung der Feuerwehr** heute Vormittag 10 Uhr nach dem Landgerichtsgebäude wurde durch die Selbstauslösung des dort befindlichen Feuermelde-Apparats verursacht.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 27. Febr. Kaiserin Friedrich ist heute Vormittags 10 Uhr vom Nordbahnhof über Boulogne nach Calais abgereist. Einige hundert Menschen am Bahnhof grüßten die Kaiserin respektvoll. Ein Zwischenfall hat sich nicht ereignet.

Berlin, 27. Februar. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] Der Reichstag berieth heute den Militäretat. Entsprechend dem Kommissionsvorschlag wurde die Umwandlung der dreizehnten Hauptmannsstellen in Stabsoffizierstellen abgelehnt, sodann fand eine längere Diskussion über die Dienstprämien für Unteroffiziere statt, welche die Kommission gestrichen hatte. Ein Antrag Hammacher wollte diese nach 9—12, ein Antrag Windthorst nur nach 12 Dienstjahren wiedereinführen. Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau trat für die Dienstprämien unter Hinweis auf den Unteroffiziermangel ein und ging davon aus, daß einmal eine Ueberanstrengung im Beruf, welche durch den Unteroffiziermangel gesteigert werde, andererseits die schlechte Zivilversorgung die Neigung zur Ergreifung dieses Berufs einschränke, womit die Schlagfertigkeit der Armee gefährdet werde. Abg. Hintze (frs.) bestritt das Vorhandensein des behaupteten Nothstandes unter Hervorhebung dessen, daß Deutschland viel mehr Unteroffiziere älterer Jahrgänge als Frankreich mit seinem Prämiensystem habe, er wies zugleich auf die Fürsorge auch für die Unteroffiziere durch Aufbesserung der Zivilstellen hin und erblickte eine bessere direkte Fürsorge in der Möglichkeit des Aufrückens zu Offizieren. Reichskanzler v. Caprivi führte die Gefahren der Sozialdemokratie ins Feld und begründete die Forderung mit der Nothwendigkeit, die Unteroffiziere zufrieden zu erhalten und opferwillig beim Kampf gegen die Sozialdemokratie zu machen. Diese Begründung wies aber Abg. Haußmann zurück, indem er darlegte, wie bedenklich solche Schwarzmalerei und Großmachtsvergleichung der Sozialdemokratie nach Außen wirke. Mehr als die Unzufriedenheit der Unteroffiziere sei die Unzufriedenheit des Volkes über zu hohe Militärlasten zu vermeiden. Die Abneigung gegen die Unteroffizierlaufbahn entstamme mehr der schlechten Behandlung, welche ihnen zu Theil würde. Abg. Grillenberger sprach in gleichem Sinne, während die Abgg. Hammacher und v. Benda die Dienstprämien vertheidigten. Morgen Fortsetzung.

Berlin, 27. Februar. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Zeitung.“] Das Abgeordnetenhaus nahm das Gesetz über die Giltigkeit der Jagdscheine in ganz Preußen in dritter Berathung an und überwies den Antrag Korsch, betreffend das Verbot des Privathandels mit Staatslosen nach kurzer Debatte, in welcher lediglich die Kompetenz des Staates zu solchem Verbote erörtert wurde, an die Kommission. Ueber den Antrag Broemel auf Vereinfachung des Eisenbahntarifs ging das Haus auf Antrag der Konservativen zur Tagesordnung über. Morgen Sekundärbahnvorlage.

Berlin, 27. Febr. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung.“] Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß die Erleichterungen des Paßzwanges und Fremdenverkehrs in Elsaß-Lothringen aufgehoben sind.

Infolge der Schwenkung der Zentrumspartei in der gestrigen Fraktionssitzung werden die Unteroffiziersprämien nach vollendetem 12. Dienstjahr im Reichstag die Mehrheit erhalten.

Das Befinden des jüngsten kaiserlichen Prinzen hat sich wieder verschlimmert.

Paris, 27. Febr. Auf dem Nordbahnhof war keinerlei Ansammlung. Erst bei dem Eintreffen der Kaiserin Friedrich eilten zahlreiche Neugierige herbei. Als die Kaiserin und Prinzessin Margarethe, welche vom Grafen Arco und dem Botschafter Grafen Münster geführt wurden, den Wagen verließen, wurden sie respektvoll begrüßt. Auf der Fahrt nach dem Bahnhof erwartete an der Ecke der Rue Drouot eine größere Ansammlung die Kaiserin. Zahlreiche französische und ausländische Journalisten bestiegen denselben Zug. Den Sicherheitsdienst leitete Polizeipräfekt Loze. Die Ueberfahrt erfolgt von Boulogne aus.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Von den Kurs-Tabellen der Berliner Fonds-Börse, welche von der Bankfirma S. Neumann-Rostock herausgegeben werden, ist der zweite Jahrgang — 1890 — erschienen. Das Buch hat sich bereits gleich bei seinem ersten Erscheinen im vorigen Jahre die volle Gunst des Publikums erworben. Es war dies erklärlich, weil ein derartiges Werk bisher thatsächlich gefehlt hat und das Bedürfniß nach einem solchen dringend vorhanden war. Die Kurs-Tabellen verzeichnen von allen an der Berliner Börse gehandelten Werthpapieren, Sorten und Wechseln die höchsten, die niedrigsten und Schluß-Kurse der einzelnen Monate und des ganzen Jahres und geben dadurch auf die so häufige und überaus wichtige Frage: „Wie hat das Papier früher gestanden?“ auf einen Blick die denkbar gründlichste Auskunft. Zu beziehen sind die „Kurs-Tabellen“ zum Preise von 3 M. durch die herausgebende Firma S. Neumann, Bankgeschäft, Rostock.

Familien-Nachrichten.

Max Halle
Johanna Halle
geb. **Königsberg.**
Vermählte.
Posen, im Februar 1891.

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden hocherfreut
Otto Noack u. Frau, Hedwig geb. Friedrich.
Posen, den 27. Februar 1891.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Anna Weber in Harburg mit Herrn Sekonde-Lieutenant Gustav Zierhold in Hannover. Fräulein Else Hemmelmann in Hannover mit Herrn Ingenieur Karl Müller in Berlin. Fräulein Martha Pieper in Clausthal mit Herrn Gutsbesitzer Adolf Hogrewe in Antilly. Fräulein Carlota Herrmann in Reinbeck mit Herrn Lieutenant Ernesto Kauffmann in Hamburg. Fräulein Wilhelmine Waiß mit Herrn Alexander Meerter in Krefeld.

Verehelicht: Herr August Lueder mit Fräul. Frida Stempel in Rebewisch. Herr Dr. jur. Alfons Diderichs in Bonn mit Frl. Hedwig Clouth in Köln-Nippes.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Amtsrichter von Michels in Hagen. Hrn. Lieut. George Frhr. von Hodenberg in Dresden. Hrn. Prof. Dr. G. Löschke in Bonn. Hrn. Dr. Mauff in Wiederau. Hrn. Ernst Radicke in Berlin. Hrn. Adolf Nobiling in Berlin. Hrn. Alb. Villain in Berlin. Hrn. Dr. Paul Schafhaitlin in Charlottenburg.
Eine Tochter: Hrn. Wilhelm von Motz in Meiningen. Hrn. Dr. G. Schmalfuß in Hamburg.

Gestorben: Hr. Prem.-Lieut. a. D. Friedrich von Vincenti in München. Hr. Major Adolf Frhr. von Diepenbroick-Grüter in Altona. Hr. Gustav von Kieseritzki in Petersburg. Hr. Dr. Georg Geilfus in Winterthur.

Vergnügungen.

Stadt-Theater.
Sonnabend, den 28. Febr. 1891:
Extra-Vorstellung
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Der Mikado.
oder Ein Tag in Titipu.
Sonntag, den 1. März 1891:
Robert der Teufel.
Große Oper mit Ballet von Meyerbeer.

Vorläufige Anzeige.
Kraetschmann's Theater Varieté,
Breslauerstr. 15.
Wiedereröffnung am 1. März.

J. O. O. F.
M. d. 2. III. 91. A. 8½. U. L.

Erholungs-Gesellschaft.
Sonnabend, den 28. Februar, 8½ Uhr:
Kostümfest.
Sonntag, den 1. März, 3½ Uhr Nachmittag:
Kinderfest.
Nichtmitgliedern ist der Eintritt **nicht** gestattet.

Handwerker-Verein.
Montag, den 2. März, Abends 8 Uhr:
im **Lambert'schen Saale**
Vortrag
des Physikers Herrn
Aug. Blatt aus Oldenburg:
„Die Reise des Prinzen Heinrich um die Erde".
Illustrirt durch 50 mit Hydro-oxygen-Gas beleuchtete Nebelbilder.
Mitglieder und deren Gattinnen haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt. Jedes weitere Familienmitglied (auch Schüler und Schülerinnen) 20 Pf., **Nichtmitglieder** 50 Pf. pro Person und Familien zu 3 Personen 1 Mark Entree.

Nach langem qualvollen Leiden entschlief unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Marie Waese

geb. **Michalska**
im Alter von 65 Jahren.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an
Posen, Trier, den 25. Februar 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet vom St. Joseph-Stift (Petristr.) aus, am Sonntag, den 1. März, ½2 Uhr, statt.

„Deutschland"

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Berlin
(unter Aufsicht der Königl. Staatsregierung),
empfiehlt sich zum Abschluß von:
Lebens-Versicherungen (in jeder beliebigen Höhe),
Aussteuer-, Altersversorgungs- & Renten-Versicherungen, Sterbekassen-Versicherungen.

Vortheilhafte, allen Bedürfnissen angemessene Tarife, coulante Bedingungen. Prompte Auszahlung der Versicherungssumme bei Fälligkeit. Mitversicherung der Kriegsgefahr. Unanfechtbarkeit der Policen. Mitglieder erhalten Darlehne auf ihre Policen nach Maßgabe des Reservewerthes. Vertheilung der Jahresüberschüsse nach dem System der steigenden Dividende, so daß sich die Beiträge der Mitglieder von Jahr zu Jahr ermäßigen.

Jede gewünschte Auskunft ertheilt und Anträge nimmt entgegen 2424
Die General-Agentur Posen:
Leo Werner, Kanonenplatz 5.

Dr. Friedr. Lengiel's
Birkenbalsam

Schutzmarke.



empfohlen von Prof. Dr. med. **Raspi**, Universitätsprocurator in **Wien**, und Prof. **Pyefluch** in **London**.

Nach erprobtem Verfahren dargestellt aus dem von Alters her als ein ausgezeichnetes Schönheitsmittel bekannten vegetabilischen Stoffe der Birke, wirkt abschuppend und glättet alle im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatternnarben, entfernt **Sommersprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser** und alle **Unreinheiten** der Haut in kürzester Zeit und verleiht der Gesichtshaut ein jugendliches, liebliches Colorit. — Man achte auf den Namen Dr. **Friedr. Lengiel** und auf vorstehende Schutzmarke.

Preis eines Kruges mit Gebrauchsanweisung Mk. 3.50.
Zur Unterstützung der Wirkung des **Birkenbalsams** sind nachfolgende Präparate von Dr. **Friedr. Lengiel** zu empfehlen:
BENZOË-SEIFE per Stück 50 Pfg.
OPO-CRÊME per Dose Mk. 1.50. (III)
Fabrikdepot: Ad. Ant. Henn, Wien X, Leebgasse 5.
Vorräthig in **Posen** bei **Paul Wolff**, Wilhelmsplatz 3.

Polytechnische Gesellschaft.
Sonnabend, 28. Februar.
Sitzung fällt aus.

Heute Abend
Kaffee-Kränzchen,
zu welchem alle Freunde und Bekannte ergebenst einladet
Julius Herforth.

Heute
Eisbeine!
Restaurant Monopol.

Heute **Putenbraten**; vorzügliches **Löwenbräu!**
Clara Heilbronn,
Bergstraße.

Schweidnitzerkeller-Bräu.
Sonnabend, den 28. Febr. 1891:
Helles Lagerbier
und
Wurstabendbrot.
R. Grossmann, Jersitz.
Heute Familienkränzchen.

J. Moegelin, Posen,
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen und Eisengießerei
offerirt
zur Frühjahrsbestellung in guter Ausführung zu billigsten Preisnotirungen 1960
1-, 2-, 3- und 4schaarige Pflüge, Einfache und doppelte Ringelwalzen, Cambridge-Walzen, Croskill-Walzen, Dreitheilige Schlichtwalzen, Drillmaschinen, Breitsäemaschinen &c. &c.
Preisverzeichniß franco!

Von der **Auktion** am **18. d. M.** verkauft bekannt billig Kleidungsstücke u. Taschenuhren.
Israels Pfandleih, Breitestr. 15.

„Equitable".

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten zu New-York.
Gustav G. Pohl, in Firma: **Gustav Pohl & Co.,**
General-Direktor und General-Bevollmächtigter für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland und den Norden Europa's.
Hamburg—Altona.

Gesammt-Capital ultimo 1889	M. 455,388,813.76
Gewinn-Reserve	„ 96,564,565.35
Unrückziehbare Depots, sowie Activa in Grundeigenthum für die deutsche Abtheilung ca.	„ 16,000,000.—

Neues Geschäft in 1890
über Mk. 850,000,000.
In der Deutschen Abtheilung gelangten zur Behandlung im verflossenen Jahre
über Mk. 49,000,000 neuer Anträge.
Beste und vortheilhafteste Capitalanlage für Capitalisten durch Benutzung der Tontinen-Versicherung.
Neueste Reform: **„Freie Tontinen-Police", Unübertroffen, coulanteste Welt-Police**
nach **einem** Jahre frei für jede Beschäftigung oder Reise auf dem ganzen Erdball, nach **zwei** Jahren **unanfechtbar.**
Die Resultate abgelaufener Tontinen-Policen sind günstiger, als die Gewinn-Resultate jeder anderen Anstalt der Welt.
Günstigste Leib-Renten-Versicherung.
Auskunft bereitwilligst durch die Vertreter der Analtst und die General-Agentur für die Provinz Posen
Julius Hirschfeld.
Bureau: Friedrichstr. 12 I.

Reizende Neuheiten!

Blumen-Briefe **Blumen-Postkarten**
mit Versen von **Edwin Bormann**
„Kleine Sippschaft" „Liebe Bekannte"
„Schwalbenbriefe" „Eilpost"
und
neue geschmackvolle Ausstattungen
in
niedlichen Briefbogen und Couverts.
Sämmtliche Ausstattungen werden mit u. ohne geprägtem Monogramm sowie mit farbigem Monogramm geliefert.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)
17 Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Königl. Conservatorium für Musik (auch Theaterschule) zu Dresden.
87 Lehrer, 45 Lehrfächer. Ausbildung vom Beginn bis zur Reife. Aufnahmeprüfung am 3 April. Eintritt auch zu anderer Zeit gestattet. Prospekt und Lehrerverzeichniß durch den Sekretair Professor **Eugen Krantz,** Direktor.

Israel. Mädchenpensionat.
Frau S. Wiener, St. Martin Nr. 15.
Vorz. Ref. Auf Wunsch Prospekt.

Isr. Knaben-Pensionat,
Erziehungs- und Unterrichts-Institut,
Gr. Gerberstraße 14 **Dr. Ludwig Levy.**
Prospekte gratis u. franko.

Pfr. Senff's Institut,
Schönsee, W.-Pr. b. Thorn,
konzessionirte Anstalt,
bereitet f. sämmtliche **Gymnasialklassen bis Prima,** sowie **Einj.-Freiw.- und Fähnrichs-Examen** gründlich und sicher vor. Die Anstalt nimmt sich ganz besonders mit voller Hingebung solcher jungen Leute an, welche durch seitherige Mißerfolge entmuthigt, sich und ihren Angehörigen ein Gegenstand der Sorge, den ernstlichen Willen mitbringen, Versäumtes durch eisernen Fleiß nachzuholen und sich bescheiden wohlgemeinter Zucht unterzuordnen.
Pension im Hause.
Prospekte gratis.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Sommer. 13. Ap. Wintr. 2. Nov. damit verb. **Maschinen- u. Mühlenbauschule,** mit Verpflegungsanst. Dir.: G. Haarmann.

Pensionat.
In unserem israelit. Töchterpensionat finden schulpflichtige Mädchen, sowie solche, welche nach beendeter Schulzeit ihre Erziehung vollenden wollen, unter **äußerst mäßigen** Bedingungen Aufnahme. Vorzügliche Referenzen. Auf Wunsch Prospekt.
Selma Falkenheim,
gepr. Schulvorsteherin,
Emma Falkenheim,
Lehrerin für höhere Töchterschulen,
Posen, Kanonenplatz 8, II. Etage.

Schülerinn. find. gut. **Pens.** Ritterstr. 32 p. Auf Wunsch Beauff. d. Schularb. Instr. i. Hause.

Pension für isr. junge Leute sowie kräftigen **Mittagstisch Königsplatz 6** I.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, den 1. März, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Hr. Sup. Zehn. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn. Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Sup. Zehn.
Freitag, den 6. März (4. Passionsgottesdienst), Abends um 6 Uhr, Herr Pastor Springborn.

St. Paulikirche. Sonntag, den 1. März, Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Konf.-Rath D. Reichard. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loyde. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr, Missionsstunde, Herr Konf.-Rath D. Reichard.
Freitag, den 6. März, Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst, Herr Konf.-Rath D. Reichard.
Sonntag, den 1. März, Vorm. 10½ Uhr, Gottesdienst in Wilda, Herr Pastor Büchner.

St. Petrikirche. Sonntag, den 1. März, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Kaskel. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) 11½ Uhr Sonntagsschule.
Mittwoch, den 4. März, Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst, Hr. Konf.-Rath Dr. Borgius.

Evang. Garnison-Kirche. Sonntag, den 1. März, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Hr. Div.-Pfarrer Meinke. (Beichte u. Abendmahlsfeier.) Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche. Mittwoch, den 4. März, Abends 7½ Uhr, Passionsgottesdienst, Herr Sup. Kleinwächter.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 20. bis zum 26. Februar:
Getauft 3 männl., 5 weibl. Pers.
Gestorb. 4 „ 4 „

Knaben-Pensionat in Schwersenz.
Bestehend seit 2 Jahren. Vorbereitung für höhere Lehranstalten, sowie für den praktischen Beruf. Zurückgebliebene Schüler werden möglichst gefördert, wofür zahlreiche Referenzen.
Grünfeld.

Eine leistungsfähige **Magnesit-Bauplatten-Fabrik** beabsichtigt den Vertrieb ihrer Fabrikate in Posen einem renommirten Hause, welches reisen läßt, zu übertragen. Gefl. Off. unter C. D. 20 befördert die Exped. d. Ztg.

Gelegenheitskauf!
Elegante **Tuch-, Buckskin-, Kammgarn-** und **Cheviot-Reste,** nur gut haltbare **Fabrikate, Neuheit** der **Saison,** zu noch nie dagewesenen Preisen.
Reste von 1 bis 2 Meter, von Mark 1,20 pro Elle an. **R. Silbermann,**
Tuch-Rester-Handlung,
Judenstraße 1, 1 Treppe.

Damen I. **Orientalische** Toilette - Geheimnisse mit 200 Recepte geg. alle Schönheitsfehler von ei. Arztensfrau, die 20 Jahr i. Orient gelebt u. gesehen, was **Harem-Damen** thun, ihre Schönheit zu erhöhen, lange z. erhalt.; 2. **die Kunst Männer verliebt zu machen.** Jed. Werk M. 2,30, Prachtb. M. 3,50. **Sophie Lasswitz' Damen-Bibliothek, Gratz,** Kroisbachgasse 11. 2108

Danksagung!
Nachdem ich mehrfach an einem fehlerhaften Auge ohne Erfolg operirt wurde, ist es dem hiesigen Augenarzt Herrn **Dr. Pulvermacher** gelungen, mir durch eine glückliche Operation die vollständige Sehkraft wieder zu geben. Dafür sage ich ihm hiermit Gott meinen innigsten Dank! Dank auch für die freundliche und liebevolle Behandlung in der S. B. Lazarethen Kranken-Anstalt.
L. Tugendmann
aus Sierneweice.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

Ω **Samter**, 26. Februar. [Sozialdemokratisches.] Niemand hatte bisher eine Ahnung davon, daß unser Städtchen Sozialdemokraten in seinen Mauern birgt, und doch sind Anhänger dieser Umsturzpartei am vorigen Sonntag mit einem Male auf der Bildfläche erschienen. Ohne der Polizei zuvor Meldung gemacht zu haben, hielten sie nämlich — größtentheils Polen — im Hotel de Berlin, eine Versammlung ab, die auch von polnischen Bauern zahlreich besucht war. Es wurden dabei aufreizende Reden in polnischer Sprache gehalten. Indessen bekam die Polizei doch noch Wind von der Sache und löste die Versammlung auf. Die Sozialdemokraten versammelten sich nun an anderer Stelle, aber auch da wurden sie auseinandergebracht. Deutsche waren meist nur aus Neugierde und in geringer Zahl erschienen. Wie es heißt, soll ein Agitator aus Posen die Versammlung veranlaßt haben.

Fraustadt, 26. Febr. [Zum Raubmorde Schreiber.] Bekanntlich hatte die Mörderin der Wittwe Roßdeutscher nach vollbrachter Blutthat die Wohnung der letzteren hinter sich verschlossen. Ueber den Verbleib des Schlüssels befragt, erklärte die Schreiber, nachdem sie ein Geständniß abgelegt hatte, denselben in den benachbarten Garten des Ackerbürgers D. geworfen zu haben. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters fanden nun in dem Garten schon damals Nachsuchungen statt; dieselben waren aber des hohen Schnees halber vergeblich. Jetzt, nachdem der Schnee fast geschmolzen, wurde von neuem gesucht und der Schlüssel auch in dem genannten Garten, wenige Schritte von der Straße entfernt, aufgefunden.

X. **Wreschen**, 26. Februar. [Stadthaushalts-Etat. Jahresrechnung. Seuche.] Der diesjährige Stadthaushalts-Etat weist an Einnahme und Ausgabe die Summe von 44 351,44 M. auf, der vorjährige belief sich auf 46 523,76 M. — Die Bank Ludowy in Miloslaw, hiesigen Kreises, weist in dem Jahre 1890 die Bilanz von 188 449,64 M. auf. Dieselbe zählt nunmehr 328 Mitglieder, zum Aufsichtsrathe gehören die Herren Oberförster F. Skoraczewski in Bugaj bei Miloslaw und Kaufmann St. Wroniewicz in Miloslaw. — Unter dem Rindvieh im Dominium Strzalkowo I. ist die Maul- und unter den Schweinen die Klauenseuche ausgebrochen. In Folge dessen ist das Durchtreiben von diesem Vieh im Dominium und Feldmark Stanislawowo I. bis auf Weiteres untersagt.

δδ **Obornik**, 26. Februar. [Kreistag. Fortbildungsschule.] Heute fand hierselbst unter dem Vorsitz des Regierungs-Assessors v. Klitzing eine Kreistagssitzung statt. Nach Erledigung einiger unwesentlichen Gegenstände wurde beschlossen, an das St. Joseph-Kinder-Krankenhaus in Posen für 1891/92 eine Beihilfe von 150 M. zu gewähren. Hierauf wurde der Voranschlag der Kreis-Gemeindekasse für 1891/92 festgestellt, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 132 000 M. abschließt, gegen 115 700 M. in diesem Jahre. Dem Antrage des Kreissparkassen-Kuratoriums gemäß wurde das pensionsfähige Gehalt des Kreissparkassen-Rendanten von 2000 M. auf 2600 M. mit der Bedingung erhöht, daß er die Kasse für den Verkehr des Publikums auch Nachmittags von 3—4 Uhr geöffnet hält. Das Gehalt des Kontrolleurs wurde ebenfalls erhöht, und zwar von 400 auf 600 M. — In Folge des geringen Besuchs der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule werden die beiden Klassen derselben vom 1. k. Mts. ab zu einer vereinigt werden.

* **Neutomischel**, 26. Febr. [Bahnangelegenheit.] Dem Vernehmen nach hat die Deputation, welche sich wegen des Baues einer Eisenbahn von Opalenitza nach Neustadt zum Anschluß an die Bahn Pinne nach Berlin begeben hat, an betreffender Stelle entgegenkommende Aufnahme gefunden und sind sichere Aussichten vorhanden, daß gedachter Eisenbahnbau zur Ausführung kommen wird.

= **Neustadt b. Pinne**, 26. Februar. [Feuer. Marktstandsgeld.] Gestern Früh brach in der Rauchkammer des hier in der Schloßstraße wohnenden Ackerbesitzers Fr. Gerlach sen. Feuer aus, welches glücklicher Weise jedoch bald bemerkt und schleunigst durch die herbeigerufenen Dienstleute gelöscht wurde. Da das Wohn- und Nebenhaus leicht gebaut und mit Pappdach gedeckt ist, hätte leicht größeres Unglück entstehen können. Das Feuer entstand dadurch, daß sich der Ruß im Schornstein entzündete. — In der hiesigen Marktstandsangelegenheit, welche in erster Instanz zu Gunsten der hiesigen Gutsherrschaft ausgefallen, ist nunmehr in zweiter Instanz dahin entschieden worden, daß der Gutsherrschaft nicht das Recht zusteht, von den hiesigen Gewerbetreibenden, wenn sie an den Wochenmarkttagen ihre Waaren zum Verkauf ausstellen, Marktstandsgeld zu fordern. Da nur ein Gewerbetreibender, der Kostenersparniß wegen, gegen die Gutsherrschaft wegen eines von ihm erhobenen geringfügigen Betrages an Standgeld klagbar geworden, ist ersterer das Recht benommen, eine höhere Instanz anzurufen. Die zweitinstanzliche Entscheidung gilt nun natürlich für sämmtliche hiesige Gewerbetreibende, welche ihre Waaren an Wochenmarkttagen feil haben.

g. **Aus dem Kreise Krotoschin**, 26. Februar. [Personalien. Fleischschau. Maul- und Klauenseuche.] Der bisherige Schulze und Ortssteuererheber Friedr. Wilh. Jonas zu Dlugolenka ist als solcher wieder gewählt; die Wirthe Matthäus Manka und Wilh. Klause daselbst sind zu Gemeindeältesten gewählt worden. — Der Lehrer Adolf Großmann in Neudorf ist zum Fleischbeschauer für die Schaubezirke Budy und Maciejewo bestellt worden. — Unter dem Rindviehbestand des Brauereibesitzers Karl Tschaeche zu Zduny ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

♂ **Zduny**, 26. Februar. [Vieh- und Krammarkt. Diebstahl.] Der heutige Jahrmarkt verlief bei schönem Wetter ruhig. Der Auftrieb von Rindvieh und Pferden war ein starker; die Preise hielten sich hoch. Der Krammarkt war von auswärtigen Händlern stark besucht, die aber zum Theil über schlechte Geschäfte klagten, da sich Käufer nur in mäßiger Menge eingefunden hatten. — Während des Viehmarktes wurde einem Bauern aus der Rocktasche ein Geldbeutel mit 33 Mark gestohlen; es gelang jedoch, den Thäter am Nachmittag auf dem Bahnhofe zu fassen, als er nach Koschmin abfahren wollte. Er gestand den Diebstahl ein, von dem gestohlenen Gelde fand sich aber nichts mehr vor. Er behauptete, es an seine Genossen vertheilt zu haben. Die weiteren Nachforschungen nach denselben und dem gestohlenen Gelde sind im Gange.

☾ **Pudewitz**, 26. Febr. [Von der landwirthschaftlichen Ausstellung.] Die Vorarbeiten zu der am 23., 24. und 25. Mai d. J. hier stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung schreiten rüstig vorwärts. Die Betheiligung verspricht, nach den bisherigen Anmeldungen zu urtheilen, eine recht rege zu werden und täglich gehen der Ausstellungskommission noch neue Anmeldungen zu. Besonders angenehm berührt die Betheiligung auch von polnischen Landwirthen, welche, wie es heißt, ursprünglich geglaubt hatten, daß die Ausstellung einen rein deutschen Charakter tragen sollte. Dieser falschen Meinung entgegen zu treten, sandte die Ausstellungs-Kommission an viele polnische Großgrundbesitzer und Landwirthe eine Aufforderung zur Betheiligung in polnischer Sprache und hat nun die Freude zu sehen, wie diese Herren sich nun auch für die Sache interessiren. Aus dem vorliegenden Programm der Ausstellung entnehmen wir, daß Standgeld für Ausstellungs-Thiere nur bei Beanspruchung verdeckter bezw. besonders umwährter Räume innerhalb des Ausstellungsplatzes erhoben wird und zwar: A. Für verdeckte Räume: a) pro Stück Großvieh 3 M.; b) Kleinvieh pro Stück 1 M.; c) für andere Gegenstände der Landwirthschaft und deren Nebengewerbe pro Quadratmeter 1 M.; d) für sonstige Verkaufsstellen pro Quadratmeter 2 M. B. Für besonders umfriedete offene Räume: a) pro Stück Großvieh 1 M.; b) Kleinvieh pro Stück 0,50 M. Schweine und Schafe werden nur in umfriedete Räume zugelassen. Geflügel muß in Gebauer ausgestellt werden, hierfür wird jedoch kein Standgeld gezahlt. C. Für nicht verdeckte Räume: a) für Ernteerzeugnisse von Land- und Gartenbau und andere Gegenstände der Landwirthschaft und deren Nebengewerbe pro Quadratmeter 0,30 M.; b) für Maschinen und Geräthe pro Quadratmeter 0,25 M.; c) für sonstige Verkaufsstellen pro Quadratmeter 1 M. Jeder angefangene Quadratmeter gilt für einen vollen Quadratmeter. Beim Gebrauch von mehr als 10 Quadratmetern tritt eine Ermäßigung ein von 25 pCt. des Gesammtpreises. Das Standgeld für Restaurationen, Back- und Fleischwaaren bleibt besonderer Verabredung vorbehalten; ebenso für Schaubuden und für sonstige Raumbeanspruchung. Es ist auch Vorsorge getroffen, daß Thiere, welche etwa einer ansteckenden Krankheit verdächtig befunden werden, zurückgewiesen werden, da ein staatlich angestellter Thierarzt anwesend sein wird.

g. **Jutroschin**, 25. Februar. [Wahl. Wegesperre. Unterstützungen. Hasenfraß. Unglücksfall.] An Stelle des in den Magistrat als Beigeordneter gewählten Postvorstehers Herrn Jeske ist gestern von der 1. Abtheilung der prakt. Arzt Herr Dr. Gryglewicz in das Stadtverordneten-Kollegium gewählt worden. — Herr Pastor sec. Steffler im benachbarten Militsch ist zum ersten Geistlichen der evangelischen Gemeinde in Glatz erwählt worden. — Der Weg von Gr.-Glieschwitz nach Gr.-Peterwitz (im benachbarten Militscher Kreise) ist wegen Ueberschwemmung unpassirbar geworden und deshalb bis auf Weiteres gesperrt. Der Verkehr hat über Labschütz stattzufinden. — Zur Vertheilung an bedürftige Präparanden sind den Präparandenbildnern Pavel und Böhm zu Prausnitz Unterstützungen von der Regierung überwiesen worden. — In den Gärten haben die Hasen während des Winters bedeutenden Schaden angerichtet. In einer städtischen Baumschule des benachbarten Militscher Kreises ist fast kein Baum von ihnen verschont geblieben. — Dem Kutscher des Grafen Solms gingen dieser Tage in der Nähe von Militsch die Pferde durch, dabei fiel der Mann vom Bocke und verletzte sich schwer.

---

* **Thorn**, 25. Februar. [Versetzung.] Der hiesige russische Vizekonsul v. Artzimavitsch ist, wie verlautet, nach San Francisko versetzt. Wie es weiter heißt, soll die Stellung nicht wieder besetzt werden, was zu bedauern wäre, da gerade die Amtsthätigkeit des Herrn v. Artzimavitsch gezeigt hat, welche Vortheile aus dem russischen Vizekonsulat in Thorn dem Grenzverkehr erwachsen.

⊙ **Thorn**, 26. Febr. [Auswanderer.] Heute Nachmittag langte auf unserem Hauptbahnhofe ein Trupp russischer Auswanderer an. Es waren gegen 100 Männer und Frauen mit vielen, zum Theil ganz kleinen Kindern. Die Leute schienen keinen Führer bei sich zu haben, waren aber ganz vergnügt und erzählten, daß sie nach Brasilien auswandern wollen. Um 6 Uhr fuhren sie mit dem Berliner Zuge weiter.

Danzig, 26. Febr. [Von der Weichsel.] Die Eisbrechdampfer waren gestern Abend 5 Kilometer über Kurzebrack stromaufwärts vorgedrungen und werden voraussichtlich heute, falls nicht der niedrige Wasserstand Hindernisse bereitet, bis Neuenburg gelangen. In Folge des durch die Eisbrecharbeiten veranlaßten starken Wasserabflusses war gestern Abend der Wasserstand bei Kurzebrack ganz erheblich gefallen.

Danzig, 26. Febr. [Seehundsfang.] Von Fischern aus Neufähr wurden kürzlich, wie dem „D. C.“ mitgetheilt wird, in den in der See ausgelegten Störnetzen drei feiste Seehunde gefangen und getödtet. Der schwerste wog nahe an 200 Pfund.

* **Danzig**, 26. Februar. [Gestrandet.] Der Danziger Dampfer „Livonia“ ist im Kattegat gestrandet. Es ist Hoffnung vorhanden, den Dampfer flott zu machen.

Marienburg, 26. Febr. [Eine tragische Szene] hatte gestern Nachmittag den Ostbahnhof zum Schauplatz. Die Frau eines Barbiers T. von hier, des ehelichen Lebens müde, wollte mit Sack und Pack davonfahren. Da erschien der verlassene Ehegemahl auf der Bildfläche und protestirte lärmend nicht etwa dagegen, daß die Frau fortfahren, sondern, daß sie die Sachen mitnehmen wollte. Aber die geängstigte Frau fand in einigen Fischweibern Unterstützung, die dem erbosten Barbier mit ihren derben Fäusten so bedenklich vor dem Gesichte herumfuchtelten, daß er nicht wagte, Gewalt anzuwenden. Endlich kam die Polizei zur Stelle, doch konnte dieselbe nach der Sachlage das Verlangen des Mannes nicht unterstützen, der sich nun nicht anders zu helfen wußte, als daß er ebenfalls ein Billet löste und in demselben Zuge mit seiner Frau nach Danzig fuhr.

* **Liegnitz**, 26. Febr. [Gegen den Pastor prim. Ziegler] von hier soll, wie der „Bresl. Gen.-Anz.“ aus sicherer Quelle erfährt, nun doch das Disziplinarverfahren eingeleitet worden sein. Dem genannten Blatte zufolge ist Pastor Ziegler auf dem Konsistorium in Breslau bereits verantwortlich vernommen worden.

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

[17. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Hermine drückte die Linke über die Augen. Als sie die Hand dann langsam wieder niedergleiten ließ, rollte eine heiße Thräne über ihre Wange. „Aber hatte sie denn nicht auch recht“, setzte die Bedauernswerthe jetzt hinzu, „sehe ich nicht wirklich aus wie eine Karikatur, wenn ich zum Beispiel diese blumenhafte Erscheinung der kleinen Bornstedt neben mir denke?“ Wie ein Schauder überlief es sie, dann rang es sich über ihre Lippen: „Mutter, Mutter, wie sehr ich auch Deine Lehren geachtet, ich glaube doch, sie waren nicht die rechten. Wenn wir Menschen sein wollen unter den Menschen, so müssen wir uns auch ihren Formen und Sitten fügen. Du hast es gewollt, daß ich die Mode verachten, alle Aeußerlichkeiten geringschätzen soll, und wie werde ich nun für meinen Gehorsam belohnt?“

Hermine preßte die mit grobem grauen Baumwollhandschuh bekleidete Linke gegen die fiebernde Schläfe, und dabei überkam sie ein Gefühl, das sie nie vorher gekannt. Ruhig und sicher war sie bisher ihres Weges dahingeschritten, von dem Bewußtsein gehalten, daß das, was sie thue, stets das Rechte sei. Hatte sie dabei auch hin und wieder ein Wort getroffen, ähnlich demjenigen, welches sie heute aus all ihrer Seelenruhe gerissen, so war es nur ein Lächeln höchster Verachtung gewesen, mit welchem sie darauf geantwortet. Was kümmerte sie denn das Urtheil dieser oberflächlichen Menschen? Sie, die Hermine Lutter, die so groß dastand in sittlicher und jeder andern Beziehung, sie, das reichste Mädchen im Umkreise von Meilen, das sich in Gewänder von Gold hätte hüllen können, wenn es ihm Spaß gemacht hätte. Aber sie, Hermine, wollte ihnen nicht gleichen und nur das treue Abbild ihrer Stiefmutter werden, die so geringschätzig auf den eitlen Tand geblickt, mit dem sich die Frauen anderer Besitzer schmückten, welche lange nicht so reich waren, als sie es gewesen.

Und nun? Mit einem Male schaute dieselbe Hermine beinahe entsetzt auf das schlotternde bunte Kleid, das sie unverändert aus dem Nachlaß der korpulenten Stiefmutter übernommen hatte. „Eine Karikatur,“ wiederholte sie dabei und stampfte mit dem Fuße, „eine Karikatur!“ Dann trieb sie ihre Pferde von neuem zu größerer Eile an, indem sie ohne Mitleid die Peitsche gebrauchte. War es ihr doch, als höre sie noch immer den Hohn des naseweisen Kindes, als sähe sie unverwandt in die entsetzten Augen ihres Verlobten, denen sie sich entziehen wollte um jeden Preis.

In unverhältnißmäßig kurzer Zeit erreichte Hermine auf diese Weise den Rosenhof. Das gußeiserne Gitterthor stand weit offen, und so konnte sie ohne Aufenthalt um den Vorgarten herum nach dem Wirthschaftshof fahren. Hier warf sie einem Knecht die Zügel zu und sprang eilfertig vom Wagen. Anstatt wie sonst mit eigenen Händen die gemachten Einkäufe nach dem Hause zu tragen, um sie dort vorsorglich in Kammer und Keller zu bergen, deutete sie jetzt nur mit der Hand nach dem Wagen zurück und rief dem Knecht zu: „Nimm den Korb unter dem Sitz hervor und trage ihn nach der Küche zu dem alten Fräulein. Sage dazu, daß ich mit heftigen Kopfschmerzen heimgekommen und gezwungen wäre, mich sofort auf mein Zimmer zu begeben.“

Ohne die gewohnte Abgemessenheit in jeder ihrer Bewegungen, war Hermine dann in das Haus getreten. Hier stürzte sie fast die Treppe hinauf. Im Giebelstübchen angelangt, riß sie mit fliegender Hast die Thür zu dem Zimmerchen auf, das dem gegenüber lag, welches man Guido angewiesen. Jetzt stand sie tief aufathmend in dem niederen, puritanisch einfach eingerichteten Raum und preßte die Hand auf das wild schlagende Herz. Dann schob sie den Riegel vor. Noch einen Augenblick schmerzhafter Erinnerung, und sie eilte mit großen Schritten der Wand zu, an welcher der Spiegel hing. Kerzengerade stand die große Gestalt jetzt vor dem schmalen Glase mit dem glatten, wurmdurchfressenen Rahmen von Birkenholz. Sie schaute stumm auf ihr eigenes Bild. Zum ersten Mal, so lange sie denken konnte, stellte Hermine Betrachtungen über ihre äußere Erscheinung an. Immer war es ihr dabei, als stände neben ihr eine schlanke Mädchengestalt in duftigem Sommerkleide, das holde Gesichtchen mit dem zarten Theerosenteint von einem entzückenden weißen Hütchen beschattet.

„Bei Gott, im Vergleich mit ihr mußte ich auch ihm wie eine Karikatur erscheinen,“ stöhnte Hermine, während sie unausgesetzt in den Spiegel sah. Mit heftigem Ruck riß sie sich den Hut vom Kopf und warf ihn auf den Fußboden, ohne daran zu denken, daß sie damit die Pietät gegen eine Verstorbene verletzte. War es doch die Stiefmutter gewesen, welche mit eigenen Händen den breiten Bändern in einer Auflösung von Ocker die leuchtende Farbe gegeben. Noch nicht genug damit, entledigte die Aufgeregte sich auch noch mit zitternden Händen des bunten Gewandes. Erst als sie auch dieses zu ihren Füßen sah, wurde sie ruhiger und kreuzte tiefathmend die Arme über der Brust. Wie sie so dastand in der sauberen Unterkleidung, die den weißen Hals und die vollen Arme frei ließ, erschien sie mit einem Male als eine ganz andere. Ihre Figur sah schlank, fast graziös aus. Tante Betty hatte recht, diese Formen waren keineswegs unschön, sondern wurden nur entstellt durch die allzu weite Gewandung. Wieder traf Hermines Blick jetzt den Spiegel.

„Aber bin ich denn thatsächlich so häßlich?“ flüsterte sie dabei. Dem Impulse des Augenblicks folgend, zog sie nun die Nadeln aus dem Haar, löste die Flechten auf und ließ den köstlichen Reichthum an ihrer Gestalt niederfallen. Wie ein langer Seidenmantel, der fast bis zur Erde reichte, umgab es sie nun und verlieh der ganzen Erscheinung einen eigenthümlichen Reiz. „Wenn er mich so sähe!“ kam es unwillkürlich über die Lippen des Mädchens. „O, pfui, wie kam ich nur zu solchem Wunsch? Und doch — und doch —“ Hermine preßte wieder die Hand gegen die Schläfe, und dann schrie sie fast in das kleine Gemach hinein: „Aber ich will nicht länger eine Karikatur sein, er soll sich nicht noch einmal meiner schämen.“

Ein leises Klopfen unterbrach in diesem Augenblick den Gedankengang Hermines. Als sich dasselbe wiederholte, rief sie der Draußenstehenden ein unmuthiges: „Ich habe Kopfweh und will nicht gestört sein!“ zu.

(Fortsetzung folgt.)

* **Sprottau,** 26. Febr. [Haarzopf-Räuber.] Am Montag Nachmittag wurde in einem Hause der Rosenstraße einem elfjährigen Schulmädchen auf dem dunklen Hausflur von einem unbekannten Manne der Haarzopf abgeschnitten. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

* **Sagan,** 26. Febr. [Unheimliche Postsendung.] Ueber einen Vorfall, der in Wiesau hiesigen Kreises begreifliches Aufsehen erregte, wird dem „Sag. Wchbl." von dort berichtet: Eine Glasmacherfamilie erhielt vorige Woche eine mit dem Poststempel Wiesbaden versehene anonyme Postsendung, welche ein neues, scharf geschliffenes Beil, einen Waffenrock vom 80. Regiment, zwei Bücher: „Jack der Aufschlitzer" und „Genoveva" enthielt. Ueber den Absender und den Zweck der Sendung herrscht bis heute völliges Dunkel. Die Empfänger haben das mysteriöse Packet an den Aufgabeort zurückgesandt.

* **Reinerz,** 26. Febr. [Zur Webernoth.] In hiesiger Gegend soll die Handweberei von leinenen Hand- und Taschentüchern eingeführt werden, wie in der Gegend von Lauban und Görlitz. Es sind deshalb Wollausgeber in Rückers mit einem Fabrikbesitzer in Görlitz in Unterhandlung getreten. In einer kürzlich stattgefundenen Versammlung des Hilfskomites wurde diese Angelegenheit näher besprochen.

* **Ratibor,** 26. Febr. [Prinz Ernst von Ratibor †.] Wie aus Rom telegraphisch gemeldet wird, ist daselbst Prinz Ernst Emanuel von Ratibor und Corvey, sowie zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, der zweitjüngste Sohn des Herzogs Victor von Ratibor, nach kurzer Krankheit gestorben. Der Dahingeschiedene, am 10. November 1857 zu Rauden geboren, war Premierlieutenant à la suite der Armee (mit der Uniform des 3. Garde-Ulanen-Regiments) und Ehrenritter des Malteserordens. Am 9. Oktober 1889 hatte er sich zu Turin mit Maria Ernesta Arborio di Gattinara, der Tochter des Herzogs Alfonso von Sartizana, vermählt.

* **Myslowitz,** 26. Febr. [Zum Grenzverkehr.] Auf dem hiesigen Bahnhofe gehört es zu den alltäglichen Vorkommnissen, daß Personen aus den von Oswiecim kommenden, nach Breslau—Berlin—Hamburg gehenden Zügen herausgeholt werden, weil sie im Verdachte stehen, aus Oesterreich nach Amerika auswandern zu wollen und entweder keinen Auslandspaß oder die für erforderlich erachteten 200 Fl. Reisegeld den die Züge revidirenden Polizeibeamten vorzeigen wollen oder können. Vor Kurzem haben nun einige auf diese Weise an- und im Polizeigewahrsam festgehaltene Personen gegen die betreffenden Beamten Strafanzeige wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung erstattet, und es haben Vernehmungen deshalb stattgefunden. Es wird also vermuthlich zur gerichtlichen Entscheidung der interessanten Frage kommen, ob wegen einer in den Gesetzen des deutschen Reiches nicht verbotenen Handlung eine polizeiliche Festnahme erfolgen darf.

Handel und Verkehr.

** **Wien,** 26. Febr. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 23. Februar*)

Notenumlauf	400 3?9 000	Abn.	5 999 000	Fl.
Metallschatz in Silber	165 558 000	Abn.	182 000	"
do. in Gold	54 217 000	Abn.	69 000	"
In Gold zahlb. Wechsel	24 999 000	Zun.	8 000	"
Portefeuille	135 779 000	Abn.	559 000	"
Lombard	23 243 000	Abn.	2 321 000	"
Hypotheken-Darlehne	114 355 000	Zun.	16 000	"
Pfandbriefe im Umlauf	107 402 000	Zun.	108 000	"
Steuerfreie Notenreserve	56 000 000	Zun.	7 762 000	"

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. Februar.

** **Charkower Messe.** Die am 24. d. M. offiziell geschlossene Messe war für alle Artikel eine so schlechte, wie es seit Jahren nicht der Fall war. Es blieb ein großer Theil der Zufuhr unverkauft, da viele Artikel selbst bei wesentlich niedrigen Preisen nicht an den Mann zu bringen waren. Vertrauen fehlte fast gänzlich, weil täglich neue Fallissements gemeldet wurden. Die Einkassirung der Außenstände ging sehr schwer von Statten.

** **London,** 24. Februar. [Hopfenbericht von Langstaff, Ehrenberg u. Pollak.] Der Markt ist sehr ruhig, und die Transaktionen sind nur für den augenblicklichen Bedarf der Brauer. Konsumenten halten die jetzigen Preise noch stets zu hoch, um sie zu größeren Einkäufen zu animiren. Auf der anderen Seite sind Eigner des Restes der englischen Ernte nicht gewillt, von ihren Forderungen abzugehen, und so ist der Markt ziemlich fest. Nur die billigen Sorten neuer Hopfen kommen für die Brauer in Betracht. Der Import während voriger Woche betrug 10 Ballen von Hamburg, 14 Ballen von Antwerpen, 137 Ballen von Vlissingen.

Versicherungswesen.

* **Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.** Laut Mittheilung der Direktion hat die Bank im abgelaufenen Jahre sehr befriedigende Resultate sowohl in Beziehung auf den Geschäftszuwachs, welcher 1890 beträchtlich größer als in dem zuletzt voraufgegangenen Jahre war, wie namentlich auch betreffs des Reinertrages erzielt, da Letzterer sich nicht unwesentlich höher als in dem rücksichtlich des Gewinnertrages gleichfalls günstig gewesenen Jahre 1889 belaufen und demnach eine ansehnliche Steigerung der Dividende gegen das Vorjahr ergeben dürfte. Näheres hierüber erfolgt s. Zt. durch den Rechenschaftsbericht und Rechnungsabschluß der Bank.

Marktberichte.

** **Berlin,** 27. Febr. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 73 Rinder. Nicht nennenswerther Umsatz. An Schweinen wurden aufgetrieben: 1526, darunter 531 Dänen, 105 Bakonier. Der Bestand an Schweinen, mit Ausnahme von Bakonier genügte nicht ganz dem Bedarf, und waren deshalb Preise höher als am Montag; Ausverkauft Ia. fehlte IIa. und IIIa. 46 bis 54 M., Bakonier verblieb Ueberstand weil wenig Begehr, circa 50 M. bezahlt. An Kälbern wurden aufgetrieben: 720, der Handel darin war gut und Markt schnell geräumt. I. 60 bis 64 Pf., ausgesucht darüber, II. 54—59 Pf., III. 44—53 Pf. Hammel 288 ohne Nachfrage.

Breslau, 27. Febr., 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen fest.

Weizen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm weißer 18,30—19,20 bis 19,80 M., gelber 18,20—19,10—19,70 M. — Roggen feine Qualitäten besser bezahlt, per 100 Kilogramm netto 16,20—17,30—17,60 Mark. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 12,40 bis 13,40 bis 14,30 bis 15,30 M., weiße 15,50—16,20 M. — Hafer, zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilo 13,30—13,70—14,30 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais viel gefragt, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 14,50 bis 15,50 bis 16,50 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00—19,00 Mark. — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Lupinen schwach gefragt, per 100 Kilo gelbe 8,30 bis 9,30 bis 9,80 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,40 M. — Wicken mehr angeboten, per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,00 Mark. — Oelsaaten schwach zugeführt. — Schlaglein in fester Stimmung. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 18,00 bis 20,00 bis 22,50 Mark. — Winterraps per 100 Kilogramm 22,00—23,00 bis 24,50 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 21,00—22,00—23,50 M. — Hanfsamen ohne Angebot per 100 Kilogramm 18,00 bis 19,00 bis 21,50 M. — Leindotter per 100 Kilogramm 18,50 bis 19,50 bis 20,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schles. 12,00—12,25 Mark, fremde 11,50 bis 11,75 Mark. — Leinkuchen preishaltend, per 100 Kilogramm schlesische 15,00 bis 15,50 Mark, fremde 13,00—14,00 Mark. — Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogramm 11,75 bis 12,00 Mark. — Kleesaamen schwacher Umsatz, rother in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 34 bis 45—57 Mark, weißer unverändert, per 50 Kilogramm 45 bis 55—65—70—80 Mark, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mark. — Tannen-Kleesaamen preishaltend, per 50 Kilogramm 35—40—42—48 Mark. — Thymothee matt, per 50 Kilogramm 21—23—28 Mark. — Mehl in fester Haltung, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,25—28,75 Mark Roggen-Hausbacken 27,50—28,00 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,60—11,20 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,60—10,10 Mark.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 27 Februar. **Schluß-Course.**

		Not. 26
Weizen pr. April-Mai	206 —	203 50
do. Mai-Juni	206 —	203 75
Roggen pr. Februar	183 —	180 —
do. April-Mai	180 —	178 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. 26
do. 70er loko	48 70	48 30
do. 70er Februar	48 40	48 20
do. 70er April-Mai	48 30	47 90
do. 70er Juli-August	48 80	48 70
do. 70er August-Septbr.	48 70	48 40
do. 70er Septbr.-Oktbr.	45 60	45 40
do. 50er loko	68 40	68 —

		Not. 26			Not. 26
Konsolidirte 4% Anl.	105 70	105 90	Poln. 5% Pfandbr.	73 90	73 90
" 3½ "	99 —	99 20	Poln. Liquid.-Pfdbr	71 60	71 60
Pos. 4% Pfandbrf.	102 —	102 —	Ungar. 4% Goldrente	92 90	93 10
Pos. 3½% Pfandbr.	96 75	96 90	Ungar. 5% Papierr.	89 25	89 30
Pos. Rentenbriefe	103 —	103 20	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	173 75	174 —
Posen. Prov. Oblig.	95 50	95 50	Oest. fr. Staatsb.	108 75	109 10
Oestr Banknoten	176 90	177 25	Lombarden	58 —	58 10
Oestr. Silberrente	80 90	81 10	Neue Reichsanleihe	— —	— —
Russ. Banknoten	238 10	238 05	**Fondsstimmung** fest		
Russ 4½% BdkrPfdbr	103 60	103 40			
Ostpr. Südb. E. S. A	89 50	90 10	Gelsenkirch. Kohlen	168 —	167 75
Mainz Ludwighfdto	119 25	119 50	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	65 25	65 10	Dux-Bodenb. Eisb A	247 25	247 75
Italienische Rente	94 90	95 —	Elbethalbahn "	102 80	103 10
Russ 4% konsAnl 1880	98 90	99 25	Galizier "	93 90	94 —
dto. zw. Orient. Anl.	76 40	76 40	Schweizer Ctr. "	164 90	163 60
Rum. 4% Anl.	87 25	87 20	Berl. Handelsgesell.	156 90	157 50
Türk. 1% kons. Anl.	19 10	19 25	Deutsche B. Akt.	161 75	162 —
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	211 —	211 10
Gruson Werke	153 —	153 25	Königs- u. Laurah.	133 —	133 10
Schwarzkopf	265 75	263 —	Bochumer Gußstahl	139 —	139 25
Dortm St. Pr. L. A.	77 25	78 25	Flöther Maschinen	— —	—
Inowrzl. Steinsalz	41 75	41 50	Russ. B. f. ausw H.	86 30	86 60

Nachbörse: Staatsbahn 108 60, Kredit 173 60, Diskonto Kommandit 210 50.

Vermischtes.

† **Von einer sonderbaren Arbeitseinstellung** wird aus Bologna berichtet. Dort gab man am 14. Februar im Teatro Brunetti die Oper „Gioconda" von Ponchielli. Als der zweite Akt begann, betraten alle Chormitglieder die Bühne, hatten aber, wie alle bösen Menschen, keine Lieder. Sie weigerten sich kategorisch, ihren Part zu singen, und verhandelten coram publico mit dem bestürzten Direktor wegen rückständiger Gage und angemessener Lohnerhöhung. Dagegen verlautete nichts von einem „Normalsingabend". Kaum waren diese Verhandlungen zu einem erfreulichen Ende gelangt, als auch das Orchester einen kleinen Putsch improvisirte. Die Musiker packten ihre Instrumente ein, der Flötist blies — die Prosceniumslampen aus, und der Kapellmeister hielt an das Publikum eine kleine Konzertrede, die mit den Worten schloß: „Ich fordere Sie auf, meine Herrschaften, sich einmüthig von den Plätzen zu erheben und mit mir — das Haus zu verlassen." Jetzt entstand ein heilloser Skandal. Vom hohen Olymp herab ertönte der Ruf: „Weiterspielen", die Logeninsassen verlangten Schluß der Debatte und der Vorstellung und die Besitzer von Parterrebillets wollten ihr Geld wieder haben. Da erschien die Polizei auf der Bildfläche und machte dem ganzen grausamen „Nichtspiel" ein Ende. Der Direktor fiel dem rettenden Polizeiengel in die Arme, dann fiel der Vorhang, zuletzt fielen Alle über den Kapellmeister her und wollten ihn lynchen. Als aber Kontremarken vertheilt wurden, damit Jeder an der Kasse sein Eintrittsgeld zurückfordern könne, beruhigten sich die Wogen der Leidenschaft, und Alle gingen zufrieden nach Hause in dem angenehmen Bewußtsein, sich auf Unkosten der Theaterdirektion — jedenfalls die ersten, die baar bezahlt wurden — vortrefflich unterhalten zu haben.

† **Von Paris nach Moskau.** Zwei junge Leute, der Sohn des bekannten Journalisten Louis Peyramont, Gründer der „Revanche", an deren Fenstern in früheren schönen Tagen französisch-russische Fahnenbündel aufgestellt waren, und ein Zeichner des „Univers illustré", Gustave Marait, traten heute eine Fußwanderung von Paris nach Moskau über Soissons, Laon, Lüttich, Köln, Berlin und Warschau an. Die Lorbeeren des Lieutenant Winter, welcher, beiläufig bemerkt, seinen Gönnern neulich so lästig wurde, daß sie ihn nach Südfrankreich spedirten, ließen die beiden Moskau-Pilger nicht mehr schlafen. Griesgrämige Leute meinen, sie hätten ihre Wanderung unternehmen können, ohne in der ganzen Pariser Presse die Lärmtrommel rühren zu lassen, da sie doch im Lande nichts Anderes thun, als Tausende von Landbriefträgern, die Jahr aus Jahr ein ihre acht bis zehn Wegstunden täglich zurücklegen müssen.

† **Auf der Suche nach dem durchgegangenen Mann.** Vor Kurzem kam, wie der „Kuryer Warsz." berichtet, in Warschau eine Frau aus Deutschland an, die ihren entflohenen Mann sucht. Nach kurzem Aufenthalte entschloß sich die Betrogene, nach St. Petersburg weiter zu reisen; sie ist entschlossen, selbst bis Asien zu reisen und nicht eher zu ruhen, bis sie den mit ihrem Vermögen durchgegangenen Gatten eingeholt hat. Die resolute Frau heißt Karoline Ertner wohnhaft zu Hannover. Ihr Mann ist, nachdem er sich einige hunderttausend ihr gehörige Mark angeeignet, nach Ermittelung der deutschen Polizei, nach Rußland geflohen und zwar über Warschau und Wilna nach St. Petersburg. Man hat Grund, anzunehmen, daß er über Moskau weiter nach Osten gehen werde, wo er sich vor der Verfolgung seiner Frau, von der er zu wissen scheint sicherer glaubt. Er hat sich in Hannover mit dreierlei Pässen versorgt. Frau Karoline Ertner soll eine ungewöhnlich energische Dame sein und geäußert haben, daß sie, es koste was es wolle, ihren Mann schon finden werde. Ein erfahrener Polizeiagent begleitet sie. Außerdem hat sie eine namhafte Belohnung demjenigen ausgesetzt, der ihren Mann anhalten oder ihr über dessen Aufenthaltsort Auskunft ertheilen wird.

† **Wie Homer die Schönheit der Helena** nicht besser darzustellen weiß, als durch den Eindruck, den sie auf Trojas Greise machte, so schildert der „New-York Herald" Sarah Bernhardts schauspielerische Kraft, die sie kürzlich als Tosca im Madison Garden-Theater zu Newyork offenbarte, nach der Wirkung ihres Spiels auf einzelne Persönlichkeiten. Der Bericht des genannten Blattes lautet: „Unter den Zuschauern, welche durch die große Dolchszene im vierten Akt am meisten erschüttert waren, nennen wir Herrn Charles A. Dana, der zwei Mal sein Taschentuch hervorholte und viele Thränen vergoß, ferner den General William Cathing, der so entzückt war, daß er der Künstlerin mit Ueberanstrengung seiner Lungen Beifall zujubelte; außerdem Herrn Marschall P. Wilder, den man etliche Male am ganzen Körper zittern sah, endlich, last not least, etwa ein Dutzend vornehmer Damen, die in ihrer Begeisterung den Theaterzettel zerknillten und während des Beifallsjubels kleine hysterische Anfälle bekamen."

† **Wie leicht man in Amerika in das Irrenhaus kommen kann.** Die „N.-Y. St." meldet nachstehenden eigenartigen Vorfall: Ein Newyorker Bürger Namens Kehr, der nicht mehr ganz jung ist und hier und da Eins über den Durst trinkt, schien sich mit dem Gedanken zu tragen, sein Vermögen gewissen Wohlthätigkeits-Anstalten zu vermachen und seiner Gattin die Nutznießung zu überlassen. Frau Kehr ihrerseits mochte denken, daß, sofern etwas zu vermachen wäre, es billiger Weise ihr vermacht werden sollte. Das kann man der braven Frau nicht verdenken. Eines Tages kamen die Doktoren Spitzka und Rachel ins Haus, um auf Wunsch der Frau Kehr den Herrn Gemahl zu untersuchen. Bald darauf erschienen diese Söhne Aeskulaps vor dem Richter McAdam und händigten ihm ein Zertifikat ein, in welchem Kehr als geisteskrank erklärt wurde, und der Richter hatte nichts Eiligeres zu thun, als eine Ordre behufs Ueberführung Kehrs in ein Irrenasyl zu unterzeichnen. Kehr selbst wußte nichts von dieser Prozedur. Er wurde also gewissermaßen hinter seinem Rücken für verrückt erklärt und sollte bei passender Gelegenheit in aller Stille nach einem Irrenhause gebracht werden. Nun sind aber in Amerika Gerichtsverhandlungen jeder Art öffentlich und die Berichte darüber sind in allen Zeitungen zu finden. Als Kehr in Folge dessen am nächsten Morgen Mittheilung von dem ihm gespielten Streich durch die Zeitung erhielt, eilte er sofort zum Richter, und dieser erklärte, er wisse nicht einmal, wer den betreffenden Antrag gestellt habe, weil sich hierüber keine Einträge in den Akten fänden. Nachdem er somit Kehr von Angesicht zu Angesicht gesehen und die beschworenen Aussagen zweier Zeugen entgegengenommen hatte, widerrief er sofort das Dekret. Jedenfalls recht nette Zustände.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 21. Februar bis einschließlich 27. Februar wurden angemeldet:

Aufgebote.

Tischler Robert Teßmer mit Elisabeth Nowacka. Schuhmacher Michael Wislowski mit Marie Burdecka. Schneider Karl Wilde mit Salomea Alejska. Lademeister Robert Stahn mit Bertha Müller. Tischler Lorenz Tomaszewski mit Marie Musiałkiewicz. Arbeiter August Fittko mit Auguste Hoffmann.

Eheschließungen.

Tischler Johann Nowaczyk mit Marie Kozinska. Tischler Boleslaus Potulny mit Wittwe Cäcilie Grabowska geb. Weber. Steinsetzer Ignatz Szymanski mit Cäcilie Królikowska.

Geburten.

Ein Sohn: Schuhmachermeister Martin Piątek. Steindrucker Gottlieb Anders. Kaufmann Reinhold Hoffmann. Unvereh. K. J. L. J. K. G. Arbeiter Valentin Szymanski. Maurer Franz Kosicki. Schuhmacher Johann Sinitzewski. Arbeiter Ludwig Bilicki. Polizei-Bureaudiätar Heinrich Gürke. Schleifer Kasimir Dąbkowski. Bahnarbeiter Gottlieb Lindner. Registrator Wladislaus Namysł. Arbeiter Franz Slawiak. Bahnpostschaffner Gustav Heichler. Zimmermann Johann Starosta. Arbeiter Josef Kosciuszki. Arbeiter Johann Mackowiak. Arbeiter Andreas Krzyżanski. Bureaudiätar Otto Noack.

Eine Tochter: Kaufmann Boleslaus Glabisz. Schneidermeister Thomas Arczynski. Justizhauptkassen-Assistent Paul Matzel. Arbeiter Johann Ludwiczak. Arbeiter Michael Sznura. Eisenbahnschaffner Julius Marder. Fabrik-Inspektor Philipp Feibel. Schriftsetzer Franz Wyrębski. Schuhmacher Franz Burdajewicz. Bäckermeister Michael Pruszynski. Fleischermeister Emil Schnierl. Schriftsetzer Kasimir Hollinger.

Sterbefälle.

Ceslaus Krys 8 Mon. Ignatz Okoniewski 3 J. Kaufmann Thaddäus Krzyżanowski 47 J. Max Baer 7 Wochen. Schriftsetzer Kasimir Pawlicki 44 J. Vincent Wawrzyniak 1 J. Frau Magdalene Schulz 30 J. Ulan Louis Laube 21 J. Drechsler Julius Gebauer 43 J. Bahnarbeiter August Wojczak 35 J. Kaufmann Sigismund Berne 36 J. Wladislawa Lubanska 4 Mon. Dienstmann Karl Majewski 64 J. Former Thomas Felerowicz 45 J. Marie Senkbusch 1 J. Josefa Lopinska 18 Tage. Kurt Eschenbach 1 J. Johann Urbanski 6 J. Ceslaus Wojterski 11 J. Droschkenkutscher Ludwig Krenz 41 J. Wittwe Dorothea Knauder 86 J. Kellner Leo Tylewski 26 J. Wittwe Amalie Grützmacher 68 J. Stanislawa Werner 10 Mon. Elisabeth Krüger 10 Mon. Konstantin Dombski 10 J. Feldmesser Karl Beth 35 J. Helene Balcerek 9 J. Sylvester Młynarkiewicz 10 Wochen. Paul Papenfuß 6 Wochen. Wittwe Marie Waese 65 J. Wittwe Marie Nietrzepkowska 55 J. Arbeiter Andreas Domagała 49 J. Bank-Direktor Felix Rakowski 51 J. Marie Drożdzewska 5 Wochen. Magdalene Bączyk 90 J. Stefan Krygier 3 J.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister sind bei Nr. 434, woselbst die Handelsgesellschaft in Firma **Gabriel Koenigsberger** mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragungen bewirkt worden:

I. Die Firma ist geändert in **„Philipp Koenigsberger & Co."**

II. Zur Vertretung der Gesellschaft ist fortan ausschließlich der Gesellschafter, Kaufmann **Philipp Koenigsberger** zu Posen, berechtigt.

Posen, den 26. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 49 die Firma **„Franz von Kulesza"** mit dem Sitze in Bartschin und als deren Inhaber der Apotheker **Franz von Kulesza** in Bartschin eingetragen worden.

Labischin, den 23. Febr. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des zu Tremessen verstorbenen Restaurateurs **Cornel Majewski** wird heute am

25. Februar 1891,
Nachmittags 7 Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Julius Lehrs** zu Tremessen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

23. März 1891

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 24. März 1891,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 3. April 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Königliches Amtsgericht zu Tremessen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Norbert von Zelazowski** zu Tremessen wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 16. Januar 1891 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Tremessen, d. 24. Febr. 1891.

Kgl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schroda Band VI. Blatt 262 auf den Namen des Landwirths **Peter Szymaniak** in Schroda eingetragene, in Schroda belegene Grundstück

am 4. Mai 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 507 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Schroda, den 24. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur **P. Salomon'schen Konkursmasse** gehörige Waarenlager, bestehend aus **Seiden-, Sammet-, schwarzen u. couleurten Wollstoffen** wird im Laden Wilhelmsstr. 5 zu billigen Preisen ausverkauft. Das Lager ist noch gut sortirt. 2082

Ludwig Manheimer,
Verwalter.

Verkäufe * Verpachtungen

Verdingungs-Ausschreiben.

Die Anfertigung und Lieferung der Zimmerarbeiten einschl. der Materialien für 6 abgebundene Schutzdächer für das Artillerie-Depot hierselbst sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Versiegelte Angebote mit der Aufschrift

„Angebot für 6 Schutzdächer"

sind portofrei bis zum Eröffnungs-Termin am

Sonnabend, den 7. März 1891,
Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden.

Der Verdingungsanschlag sowie die zugehörigen Ausführungsbedingungen liegen zur Einsicht in der Garnison-Bauinspektion Posen I. bereit oder können gegen Einsendung von 80 Pfennig bezogen werden.

Posen, den 25. Februar 1891.

Der Garnison-Baubeamte Posen I.
Rettig, Baurath.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Mauerarbeiten einschl. Kalk- und Sandlieferung bei dem Neubau des Kreisständehauses hierselbst, veranschlagt zusammen auf rund 1350 Mark, habe ich einen Submissionstermin auf

Montag, den 16. März 1891,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt. Ordnungsmäßig versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten können vor und in dem Termine abgegeben werden.

Bedingungen und Verdingungsanschläge können gegen Erstattung der Kopialien von dem Herrn Kreisbauinspektor Hauptner hierselbst bezogen werden.

Schrimm, den 25. Februar 1891.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses und Landrath.
Burchhard.

Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 7483

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8, Posen.

Geschäfts-Verkauf.

Ein nachweislich sehr rentables

Brenn- und Baumaterialiengeschäft

welches einen jährlichen Reingewinn von über 12000 Mark abwirft, soll unter günstigen Bedingungen mit Grundstück verkauft werden. Zur Uebernahme gehören ca. 30000 Mk.

Reflekt. belieben Adresse unter **A. Z. 100** in der Exped. dies. Ztg. niederlegen. 2298

Ein altes gutgehendes **Schank- u. Kolonialwaarengeschäft** in einer lebhaften Provinzialstadt Posens ist zu verpachten. Pächter mit einem Vermögen von 3—6000 Mark wollen sich melden unter H B. 800 in d. Exped. d. Ztg.

Ein Obst- und Gemüsegarten zu verpachten. Näheres **Sandstraße 2**, 1 Treppe, b. Besitzer.

Restauration

mit Billard ist vom 1. April unt. günstigen Bedingungen zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt

S. A. Bobowski,
Posen, Paulikirchstr. Nr. 2.

12 Stück fette

Mastochsen

stehen zum Verkauf auf 2398

Dominium Chyby
bei **Sady.**

„Landwein"

weiß und roth, in vorzüglicher, abgelagerter Qualität, der sich eben sowohl als Tischwein wie zur Bowle eignet, versende ich bei Abnahme von 15—20 Liter an, ab Station Züllichau, gegen Nachnahme, je nach den Jahrgängen von M. 0,60 bis 0,75 M. per Liter.

Unruhstadt.
Heinr. Herrmann.

Große Auktion.

In der Rittergutspächter **Stefan von Bojanowski**'schen Konkurssache soll am **3. März 1891, Vormittags 11 Uhr,** und an den folgenden Tagen in dem ca. 1 Meile von Pleschen entfernten Rittergute **Goluchow** das gesammte zur Konkursmasse gehörige lebende und todte Inventar, unter anderem:

ca. 25 Pferde,
„ 6 Fohlen, 2445
„ 25 Ochsen,
„ 27 Kühe und Fersen,
„ 500 Schafe und Lämmer,

bedeutende Vorräthe an Getreide und Kartoffeln, Maschinen, Stall- und Speicherutensilien, Möbel, Wirthschafts- und Hausgeräthe und dergleichen Gegenstände meistbietend bezw. freihändig gegen baare Zahlung verkauft werden.

Bezügliche Anfragen werden von Herrn Rittergutspächter **Steinke** auf **Szolow** bei Pleschen beantwortet.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt Asch,
vertreten durch seinen Generalsubstituten
Sasse, Gerichts-Assessor.

Holzversteigerung in der Oberförsterei Hartigsheide.

Es gelangen zum Ausgebot:

1. Am **5. März** in **Boruschin** im **Werner-schen Gasthause** um **10 Uhr Vorm.:**
Langenfurth Jag. 52b. ca. 500 Stück Kiefern III. bis V. Kl. Totalität: 60 Kiefern III.—V. Kl. **Birkenfurth** Rest der Birken Jag. 91. **Tepperfurth** ca. 100 fm. V. Kl. **Heidchen** Rest des Schlages Jag. 102 und ca. 200 Rm. Kiefern-Kloben, 300 Rm. Kiefern-Knüppel, 600 Rm. Reisig I.—III. Kl. aus der Totalität und den Durchforstungen von **Langenfurth, Birkenfurth und Tepperfurth** sowie das Brennholz aus dem Schlage Jag. 52b.

2. Am **10. März** in **Obornik** im **Festschen Gasthause** um **10 Uhr Vorm.:**
Eichquast Jag. 90c. ca. 500 Stück Kiefern IV.—V. Kl. **Saubucht** Jag. 46ab. ca. 300 Stück Kiefern III.—V. Kl. sowie die Reste der Schläge Jag. 28, 47a., 65b. = 1283 Stück Kiefern III.—V. Kl. und Brennholz aus **Saubucht und Eichquast.**

Heidchen, den 25. Februar 1891.

Der Oberförster.

Holzverkauf.

Am **2. März cr., Vorm. 9½ Uhr,** gelangen im **Kahl'schen Gasthofe** zu **Stenschewo** aus dem Forstreviere **Stenschewo:**

380 Stück Kiefern-Bauholz III.—V. Klasse aus dem Einschlage 1890/91

meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, zum Verkauf.

Witobel, den 25. Februar 1891.

Die Großherzogl. Sächs.-Weimarsche Forstverwaltung.

Am 3. u. 4. März d. J.

Königl. Preuss. 184. Lotterie I. Klasse

Orig.-Loose geg. Depotschein 1/1 55. 1/2 27½. 1/4 14. 1/8 7 M.

Antheile	1/5	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
M.	11.	7.	5,50.	3,50.	2,75.	1,75.	1,50.	1.

Gleicher Preis für alle Klassen.

Croner & Co., Berlin W. in der Passage Laden 8.
Staats-Lotterie-Effecten-Handlung.
Listen aller 4 Kl. berechnen m. 1 M.

Königl. Preuss. 184. Klassen-Lotterie.

Die Ziehung beginnt am **3. und 4. März 1891.** Hierzu empf. Antheile:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
M.	50	25	12,50	6,25	5	3,25	2,50	1,75	1,50	1	75 Pf.

Für alle Klassen:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64	1/80
M.	200	100	50	25	20	12,50	10	6,50	6	3,50	3

Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen 1 M.

Heinrich Wedel, Lotterie-Effecten-Handlung, Fernsprecher-Berlin C., Alte Schönhauserstr. 43/44. Amt III 1076

Anerkannt bester Bitterliqueur!

H. UNDERBERG-ALBRECHT's allein echter Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein
Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.

Ueberall zu kaufen.

Der beste Kaffee-Ersatz: Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Thuringia zu Erfurt.

Versicherungsgesellschaft gegründet 1853, unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.

Grundkapital Neun Millionen Mark,

Feuerversicherungen **jeder** Art, Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post oder Frachtwagen.

Abtheilung Lebensversicherung.

Günstigste Bedingungen bei mäßigen Prämien.

Keine Nachschußverbindlichkeit.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Reservewerthes.

Kautionsdarlehen an Beamte bis zu ⁴/₅tel der Versicherungs-Summe.

Prompte Auszahlung der Versicherungssumme sofort nach Fälligkeit.

Dividendenbetheiligung der mit Gewinnantheil Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnittsdividende von 3 Prozent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30.	Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90	Prozent

der Jahresprämie als Dividende.

Mitversicherung der **Kriegs**gefahr unter sehr günstigen Bedingungen. Jeder gesunde Mann ist vom 17. bis 45. Jahre kriegsdienstpflichtig, er sollte deshalb auch nicht versäumen, sein Leben rechtzeitig zu versichern.

Abtheilung Unfallversicherung.

Die Gesellschaft schließt **Reise**-Unfallversicherungen, sowie Versicherungen gegen Unfälle **aller** Art.

Die Versicherung kann genommen werden für **Tod, Invalidität** und **vorübergehende Erwerbsunfähigkeit.**

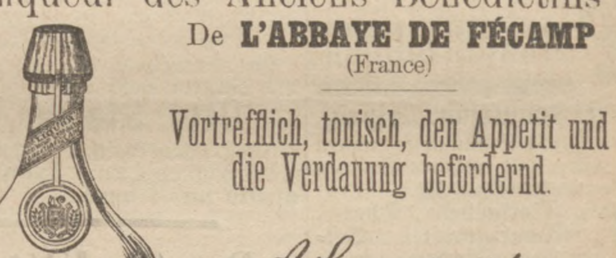
Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine **dritte** Person zustehen, gehen **nicht** an die Gesellschaft über.

Prospekte werden unentgeltlich verabreicht.

Anträge nimmt entgegen, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt die Direktion in Erfurt, sowie die General-Agenten Herren **Gebr. Jablonski.** 149

BÉNÉDICTINE

Liqueur des Anciens Bénédictins
De **L'ABBAYE DE FÉCAMP**
(France)



Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.

A. Legrand ainé

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, **sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.** 15897

Nur die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen:

Jacob Appel; A. Cichowicz; Ed. Kaatz, Friedrichstr. 5; **A. Pfitzner,** Alter Markt 6; **S. Samter jun.;**

J. P. Beely & Co.; W. Becker; Emil Brumme; Ed. Feckert jr.; F. Luzinski, Hôtel de France; J. N. Leitgeber; W. F. Meyer & Co.; J. K. Nowakowski; S. Sobeski; H. Wolkowitz, Wilhelmsplatz 14; M. Siuchninski in Buk.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

200 Ctr. sehr gut geworbenes

Rothkleehen

stehen auf dem **Vorwerk**

Robakowo bei Gondek

zum Verkauf.

Eine größere Partie

leere Ungarweinfässer

hat billigst zu vergeben

A. Pfitzner,
Alter Markt Nr. 6.

Eine gebrauchte, noch gut erhalt.

Lokomobile,

8—10 Pferdekr., verkauft

H. Hasenfelder, 2432
Maurer- und Zimmermeister,
Neutomischel.

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an die bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 41. Preisct. grat.

Lebend frische, grüne

Flundern

empfiehlt zum Braten
E. Neukirch, Wronkerstr. 18.

Specialität: Specialität:

Drehbänke.

Drehbänke mit u. ohne Leitspindel, für Fuss- oder Kraftbetrieb, insbesondere **Prisma-Drehbänke** mit Doppel-Conus-Stahlspindeln, für Mechaniker, Electrotechniker und Maschinenbauer, fertigt die Eisengiesserei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik von

C. Gause, Bromberg.

Pianino!

gebr., aber gut erh., zu mäßig. Preise sof. ges. unt. **J. K. 101,** Exped. d. Ztg.

1 Mk. ✚ 1 Mk.

Rothe Kreuz-Lotterie

des Vaterländischen Frauen-Vereins unter Allerhöchstem Protektorate Ihrer Maj. der Kaiserin.

Ziehung am 17. und 18. April im Rathhause in Cöslin.

3915 Gew. im W. v. M. 95000.

M. 20000, 10000, 5000, 3000, 2000 rc. rc.

Loose à 1 M. (11 für 10 M.) Liste und Porto 30 Pf.

Genehmigt für die ganze Monarchie.

16. gr. Stettiner Pferdelotterie.

150 hochedle Pferde und **10 Equipagen,** darunter **2 vierspännige.**

Ziehung **12. Mai 1891**

Hauptgew. **10 Equipagen,** darunter **2 vierspännige** und

150 hochedle Pferde, wovon **10 Reitpferde gesattelt und gezäumt.**

Loose à 1 Mark **(11 Loose für 10 Mark),** Liste und Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet das mit dem Vertrieb betraute Bankgeschäft

11 Loose von beiden Sorten gemischt 10 Mark. 1585

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Bestellungen am bequemsten per Postanweisung, doch nehme ich auch Coupons und Briefmarken in Zahlung.

Hier zu haben bei: **O. Niekisch,** Wilhelmsplatz, **Bruno Ratt, Gust. Ad. Schleh.**

---

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Wir empfehlen unser vorzügliches

Loeflund's Malz-Extract

das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.

Malz-Extract mit Eisen
für Blutarme und Bleichsüchtige.

Malz-Extract mit Kalk
für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.

M.-Extr. mit Leberthran
in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.

Malz-Extract-Bonbons
die beliebtesten Hustenbonbons.

Man verlange stets die ächten in jeder Apotheke.

Gesellschaft für **Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.**

Keine Flecken mehr!

Der

Fleckenreiniger

v. **Fritz Schulz jun., Leipzig,** entfernt mit Leichtigkeit, schnell und sicher mit wenigen Tropfen Wasser jeden **Harz-, Oelfarben-, Theer-, Lack-, Wagenschmier-, Oel-** und sonstigen **Flecken,** ebenso **Fett-, Schweiß-, Schmutzränder** von Rock- und Westenkragen.

Preis pro Stück 25 Pf.

Beim Einkauf achte man genau auf nebenstehende **Schutzmarke.**

FABRIKZEICHEN FRITZ SCHULZ JUN. LEIPZIG FABRIKZEICHEN

Vorräthig in Posen bei
Ad. Asch Söhne, Alter Markt,
R. Barcikowski, Neuestraße,
Jasinski & Ołynski, St. Martinstr.
Max Levy, Petriplatz,
S. Otocki & Co., Berlinerstr.,
M. Pursch, Theaterstr.,
J. Schleyer, Breitestr.,
J. Schmalz, Friedrichstr.,
J. Sobecki, Alter Markt,
Paul Wolff, Wilhelmsplatz.
Otto Muthschall, Friedrichstr. 31.

Cognac

der **Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.,**

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer

Verkehr nur mit Wiederverkäufern welche auf Wunsch Muster durch uns. Vertreter Herrn ***Hugo Hautz, Posen*** erhalten.

Gegen jeden

HUSTEN,

ob im Entstehen oder veraltet, ist noch Nichts von so durchschlagendem Erfolg gewesen, wie die nach Professor Dr. Bertherand hergestellten Eucalyptus-Bonbons. — Angenehm im Geschmack, grossartig in der Wirkung und billig, stellen dieselben ein wahres Volksmittel dar. In Beuteln à 50 und 25 Pf. zu haben bei:

J. Schmalz, Friedrichstr. 25, Paul Wolff in Posen.



Der Verkauf meines anerkannt besten und auf allen Ausstellungen mit den ersten Preisen ausgezeichneten 2004

Original-Leutewitzer Runkelrübensamens

hat begonnen und verkaufe ich bei Entnahme

von 1-25 Kg. das Kg. mit 2,40 M.
üb. 25-50 „ „ „ „ 2,20 „
„ 50 „ „ „ „ 2,— „

Bei Entnahme von 150 Kilo und darüber gewähre ich Rabatt.

Otto Steiger,

Rittergut **Leutewitz,** Post Krögis, Königreich Sachsen. **Prospekte gratis und franco.**

Dentin-Kitt,

eine Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombiren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. In Flaschen à 50 Pf. zu haben bei:

J. Schmalz, Friedrichstr. 25, **Paul Wolff** in **Posen.**

Zur Fastenzeit

empfehle prima Salzheringe Postfaß ca. 10 Pfd. zu 3 M., prima Bratheringe, Postfaß ca. 10 Pfd. 3,50 M., Bücklinge, Kiste 8—10 Pfd. 3 M., Delikateßheringe, 4 Liter-Dose, 4 M. Alles frei Postnachnahme. 1647

S. Brotzen, Cröslin a. d. Ostsee.

(Gastr. pini). Präp. cond.

Raupentheer,

sowie Raupenleim in anerkannt guter Qualität liefert die Theerschwelerei von **Fr. Schlobach & Schmidt** in Kobier, Pr.-Schlesien. 601

Ganz neu!

Keine Warzen mehr!

Seehausen's Warzenmittel, Erfolg in 2 bis 3 Tagen **zweifellos,** Anwendung bequem, à Fl. 50 Pf. zu haben bei

J. Schmalz, Drogerie.

Heinr. Puth, Blankenstein a. d. Ruhr,

Draht- u. Hanf-Seil-Fabrik.

Prämiirt:	Stahl- u. Eisendraht	Prämiirt:
London 1862		Düsseld. 1880
Bochum 1869		Amsterd. 1883

Seile für **Transmissionen, Aufzüge jeder Art, Krahne, Schiffe rc.,** zum Aushängen elektrisch. Lampen.

Vertreter: **G. Ernst,** Ingenieur, **Berlin N.,** Gartenstr. 164.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen **Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.** 328

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit u. Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mk. in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Geschlechtsleiden einfach, schnell u. bill. z. heilen. Für 1 M. 20 Pf. Briefmarken in verschloss. Couvert zu bezieh. v. **H. Sadowsky Verlag in Wiesbaden.** 844

Asthma-Kranke

können geheilt werden, trotz langjähr. Leidens, worüber **viele 100 Zeugnisse** Geheilter vorliegen. Die Abhandlung über **Asthma** von **Dr. Hair** ist **unentgeltlich** zu beziehen durch **Contag & Co.,** in **Leipzig.**

Epilepsie (Fallsucht).

Krampfleidende erhalt. gratis-franco Heilungs-Anweisung von Dr. philos. **Quante,** Fabrikbesitzer, Warendorf in W. Referenzen in allen Ländern.

Mieths-Gesuche.

Zum 1. April eventl. früher wird in den Vorstädten Jersitz und St. Lazarus eine Wohnung von 4—5 Zimmern gesucht.

Offerten Sch. W. bef. die Exp. dieses Blattes. 2359

---

1 Eckladen ist sofort **Breitestraße 24** zu vermiethen. 2416

Ein Beamter sucht zum 1. April eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Entree und Beigelaß. Gefällige Offerten mit Preisangabe werden unter C. D. 42 nach Liegnitz postlagernd erb.

Ein gut möbl. Zimm. ist 1. Et. **Kopernikusstraße 3,** links, zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 11

ist eine **Werkstätte** für

Stellmacher oder Tischler,

nebst **Holzgelaß und Wohnung** von Ostern zu vermiethen.

Zum 1. April eventl. früher wird in den Vorstädten Jersitz und St. Lazarus eine **Wohnung von 3—4 Zimmern** nebst Lagerraum für etwa nicht aufzustellende Möbeln gesucht.

Offerten bef. die Exped. d. Bl. unter **F. S. 100.**

Das seither von Herrn B. Salomon innegehabte Geschäftslokal Breitestraße 22, ist vom 1. Oktober a. c. ab zu vermiethen.

M. Wassermann.

Zwei Zimmer

(Parterre oder 1. Etage) in der Nähe der Bismarckstraße, zum Bureau passend, vom 1. April d. J. gesucht. Offerten an **Spółka Ziemska,** Wilhelmstr. 19.

Bäckerstr. 10 ist 1. März ein möbl. Part.-Zimm. bill. z. verm.

Bäckerstr. 5, Part. rechts, möbl. Zimm. sgl. billig z. verm.

Breitestr. 23 ein Materialladen zu vermiethen. Zu erfragen daselbst eine Treppe.

Friedrichstr. 24, II. Tr., frdl. möbl. Zimm., sep., f. 13 M. z. v.

Ein großes

Geschäftslokal

im Zentrum der Stadt, am liebsten Alter Markt, wird vom 1. Juli eventl. 1. Oktober cr. zu miethen gesucht. Offerten unter **S. P. 1** postlagernd.

Werkstatt

mit Dampfmaschine (4 Pferdekraft) für Maschinenbau oder größere Gelbgießerei per 1. April zu vermiethen. **Winkler, Görlitz,** Wilhelmsplatz 14.

Stellen-Angebote.

Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten. Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen. Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-Westend**

Ein Buchhalter,

mit **Korrespond.** u. **Versicherungsarbeiten** vertraut, der polnischen Sprache mächtig, findet sofort od. 1. April cr. Stellung. Bewerbungen mit Zeugnißabschr. sind an **Carl Bethke** in Mogilno zu senden.

Für ein eingeführtes **Droguen- und Waarengeschäft** in **Stettin** wird per 1. April ein erfahrener

Reisender

gesucht, der die Provinzen Posen und Westpreußen bereits mit Erfolg besucht hat 1303

Bewerbungen unter **C. H. 100** an die Exped. d. Ztg.

Für den Vertrieb von

Chamottesteinen u. Trottirplatten pp.

wird ein 2010

Vertreter für die Provinz Posen

baldigst gesucht. Kommissionslager in Posen erwünscht. Kaution erforderlich. Offerten unter V. 111 an **Emil Kabath, Breslau, Carlsstr. 28.**

Für eine alte deutsche Lebensversicherung wird bei 1800 M. festem Gehalt, hohen Diäten und Provision ein **Reiseinspektor** für die Provinz Posen gesucht. Nur solche Bewerber, welche bereits in der Branche mit Erfolg thätig waren, wollen Ihre Offerte unter **X. Y. Z. 417** in der Exped. d. Ztg. abgeben.

Ein tüchtiger

Klempnergeselle,

der selbständig zu arbeiten versteht, wird per sofort nach auswärts verlangt.

Näheres bei Herrn

Julius Treitel, Eisenhandlung, Wasserstraße 23.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche einen

tüchtigen Verkäufer

per sofort.

Louis Aufrecht. Rogasen.

Lehrlinge

mit Einjährigenzeugniß sucht Hiller, Berlin, Sebastianstr. 14.

Lehrmädchen und Lehrling

sucht 2459

Julius Wolff, Markt 3.

Eine Kassirerin

suchen per sofort

Gebr. Boehlke.

Eine Kinderpflegerin

(am liebsten **Kindergärtnerin**) w. a. Stütze d. Hausfr. p. sofort od. 1. April gesucht. Adr. postl. 30.

Für ein Bank- und Produkten-Geschäft in der Provinz wird ein zuverlässiger

junger Mann,

der im Getreide-Geschäft bereits thätig war und die einfache Buchführung versteht, zum 1. April gesucht.

Meldungen Mittags zwischen 12—1 bei

Louis Jacoby, Berlinerstr. 4 II.

Ein Gärtnergehilfe

wird zum 1. April eventl. per sofort gesucht 2460

G. Spiegel, Pudewitz.

Bei freier Station sucht einen

Lehrling

die Lederhandlung A. Saloschin in Kosten.

Für mein Band- und Weißwaaren-Geschäft suche per bald **einen Lehrling. Isidor Risch.**

Eine zuverlässige und tüchtige, ältere Person zur Wartung und Pflege von Kindern sucht

Frau Pastor **Klar,** Königsstr. 4.

Suche vom 1. April **eine tüchtige Wirthschafterin,** mosaischen Glaubens für einen kleinen Haushalt.

Sofortige Meldungen sind zu richten an

J. Fuchs, Schokken.

Vacanz.

Per 1. April wird in m. **Colonial-, Delikatessen-, Wein- u. Cigarren-Geschäft** die **erste Expedientenstelle** vacant; nur ältere junge Leute, welche in größeren Geschäften dieser Branche längere Zeit thätig waren, Pa.-Zeugnisse besitzen, wollen ihre Meldungen mit Photographie einreichen.

J. Noythaler, Allenstein.

Ein geb., jüd. Mädchen in gesetzten Jahren, durchaus wirthschaftlich, in der rituellen Küche vollständig vertraut und die sich zur Krankenpflege bei der Frau eignet, wird sofort verlangt. Off. unter **B. R. 400** postl. **Stettin.**

Für meine Colonial- und Kurzwaarenhandlung suche einen

Lehrling,

mosaisch, unter sehr günstigen Bedingungen.

Salo Rothmann, Kletzko.

Für mein Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft suche ich per sofort

einen Lehrling.

E. Marcus, Breslauerstr.

Einen unverheiratheten

Gärtner,

der seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, sucht zum **1. März**

Dom. Górtatowo bei Schwersenz.

Stellen-Gesuche.

Ein Bureaugehilfe,

deutsch und polnisch sprechend, mit Qualifikationen eines Seminaristen, welcher in einem Distriktsamtsbureau 3 Jahre arbeitet, bis jetzt noch ungekündigt, verheirathet, sucht anderweit. entspr. Stelle. Gefl. Off. **G. B. 438** Exped. d. Ztg.

Zum Quartalswechsel empfehle tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen rc. **M. Schneider,** St. Martin 48. — Daselbst eine tüchtige **Amme** zu haben.

Wirthschafts-Assistent, 25 Jahr alt, ev., 8 Jahr beim Fach, sucht Stellung sofort oder 1. April. Off. erbeten Exped. d. Ztg. „Landwirth."

Ein **jüdisches,**

junges Mädchen,

aus achtbarer Familie, welche das **Putzfach** erlernt hat, sucht bei bescheidenen Ansprüchen, aber Familienanschluß, Stellung.

Offerten an die Exp. d. Ztg **L. T. 105** erbeten.

Posener Adressbuch 1891.

Ladenpreis 6,50 M.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel.)

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.